



Presseheft

JEDE BEGEGNUNG HAT FOLGEN

360

Ein Film von
FERNANDO MEIRELLES

mit
ANTHONY HOPKINS, RACHEL WEISZ, JUDE LAW,
MORITZ BLEIBTREU, BEN FOSTER, JAMEL DEBBOUZE u. v. m.

Kinostart: 16. August 2012

110 Minuten / UK/Österreich/Frankreich/Brasilien 2011 / Cinemascope / Dolby SRD

Material erhältlich unter www.prokino.medianetworx.de

VERLEIH
PROKINO

Widenmayerstr. 38
80538 München
FON (089) 21 01 14-0
FAX (089) 21 01 14-11
E-MAIL presse@prokino.de

PRESSEBETREUUNG

SCHMIDT SCHUMACHER PR
Mommsenstr. 34
10629 Berlin
FON (030) 26 39 13-0
FAX (030) 26 39 13-15
E-MAIL info@schmidtschumacher.de

VERMIETUNG

Twentieth Century Fox
Darmstädter Landstr. 114
60598 Frankfurt
FON (069) 60902-0
FAX (069) 60902-102

INHALT

BESETZUNG	4
STAB	5
DEUTSCHE SYNCHRONISATION	6
KURZINHALT & PRESSENOTIZ	7
LANGINHALT	9
PRODUKTIONSNOTIZEN	13
Von der ersten Idee zum fertigen Film	13
Das Ensemble	18
Das Design	23
Die Locations	25
DIE DARSTELLER	27
ANTHONY HOPKINS (John)	27
JUDE LAW (Michael Daly)	32
RACHEL WEISZ (Rose)	35
MORITZ BLEIBTREU (Deutscher Geschäftsmann)	37
BEN FOSTER (Tyler)	39
JAMEL DEBBOUZE (Algerier in Paris)	40
MARIANNE JEAN-BAPTISTE (Fran)	43
DINARA DRUKAROVA (Valentina)	44
GABRIELA MARCINKOVA (Anna)	46
JOHANNES KRISCH (Rocco)	46
JULIANO CAZARRÉ (Rui)	47
LUCIA SIPOSOVÁ (Mirka)	48
MARIA FLOR (Laura)	49
MARK IVANIR (Der Boss)	49
VLADIMIR VDOVICHENKOV (Sergei)	52
DER STAB	54
FERNANDO MEIRELLES (Regie)	54
Interview mit Fernando Meirelles	55
PETER MORGAN (Drehbuch)	58
Interview mit Peter Morgan	59

ADRIANO GOLDMAN (Kamera)	61
JOHN PAUL KELLY (Produktionsdesign)	62
MONIKA BUTTINGER (Kostüme)	63
DANIELA SKALA (Make-up & Haare)	63
DANIEL REZENDE (Schnitt)	64
ANDREW EATON (Produktion)	65
DAVID LINDE (Produktion)	66
EMANUEL MICHAEL (Produktion)	68
CHRIS HANLEY (Produktion)	69
DANNY KRAUSZ (Produktion)	70

BESETZUNG

JOHN	Anthony Hopkins
MICHAEL DALY	Jude Law
ROSE	Rachel Weisz
DEUTSCHER GESCHÄFTSMANN	Moritz Bleibtreu
TYLER	Ben Foster
ALGERIER IN PARIS	Jamel Debbouze
FRAN	Marianne Jean-Baptiste
VALENTINA	Dinara Drukarova
ANNA	Gabriela Marcinkova
ROCCO	Johannes Krisch
RUI	Juliano Cazarré
MIRKA	Lucia Siposová
LAURA	Maria Flor
DER BOSS	Mark Ivanir
SERGEI	Vladimir Vdovichenkov

STAB

Regie	Fernando Meirelles
Drehbuch	Peter Morgan
Produktion	Andrew Eaton
	David Linde
	Emanuel Michael
	Danny Krausz
	Chris Hanley
	Marc Missonnier
	Olivier Delbosc
Kamera	Adriano Goldman
Schnitt	Daniel Rezende
Produktionsdesign	John Paul Kelly
Kostüm	Monika Buttinger

Ein Film von BBC FILMS, UK FILM COUNCIL, ORF, UNISON FILMS, GRAVITY
PICTURES und HERO ENTERTAINMENT,

in Zusammenarbeit mit PRESCIENCE, EOS PICTURES, WILD BUNCH, FILM
LOCATION AUSTRIA, AUSTRIAN FILM INSTITUTE und VIENNA FILM FUND.

Eine Produktion von REVOLUTION, DOR FILM, FIDÉLITÉ FILMS,
co-produziert von O2 FILMES in Zusammenarbeit mit MUSE PRODUCTIONS.

DEUTSCHE SYNCHRONISATION

Produktion Z.A.P. AUDIOVISUELLE POSTPRODUKTION GMBH, WIEN
Buch & Regie CHRISTOPH CIERPKA
Aufnahmeleitung IRIS WEGSCHEIDER
Schnitt & Mischtonmeister INGO PUSSWALD
Tonmeister Sprachaufnahmen Wien: INGO PUSSWALD
Berlin: MATTHIAS HUSEMANN
Hamburg: SASCHA HEINY

Sprecher:

John (Anthony Hopkins) WOLFGANG PAMPEL
Michael Daly (Jude Law) FLORIAN HALM
Rose (Rachel Weisz) CLAUDIA URBSCHAT-MINGUES
Deutscher Geschäftsmann (Moritz Bleibtreu) MORITZ BLEIBTREU
Tyler (Ben Foster) ALEXANDER WÜST
Algerier in Paris (Jamel Debbouze) AXEL MALZACHER
Fran (Marianne Jean-Baptiste) SONA MACDONALD
Valentina (Dinara Drukarova) MORIN SMOLÉ
Anna (Gabriela Marcinkova) GABRIELA MARCINKOVA
Rocco (Johannes Krisch) JOHANNES KRISCH
Rui (Juliano Cazarré) FILIPE PIRL
Mirka (Lucia Siposová) LUCIA SIPOSOVÁ
Laura (Maria Flor) JANAINA PESSOA MAGALHAES
Der Boss (Mark Ivanir) MARK IVANIR
Sergei (Vladimir Vdovichenkov) MARK ZAK

KURZINHALT

Ein Mann beschließt während einer Geschäftsreise, **nicht** fremdzugehen – eine Entscheidung, die eine Reihe bewegender und dramatischer Ereignisse rund um den Erdball nach sich zieht.

360 verwebt Liebesgeschichten und Beziehungen von Menschen aus unterschiedlichen Metropolen der Welt elegant und unterhaltsam zu einer einzigen romantischen Erzählung über die Liebe und das Leben im 21. Jahrhundert. Alle Protagonisten sind getrieben von Wünschen und Sehnsüchten; sie lieben, träumen, sind glücklich oder traurig, rastlos auf der Suche und voller Widersprüche; jeder lebt sein Leben, so gut er es vermag – und doch sind all diese Leben miteinander verbunden. Ein Blick auf die moderne Welt wie durch ein faszinierendes und mitreißendes Kaleidoskop.

PRESSENOTIZ

360 ist ein ebenso modernes wie elegantes Geflecht von Beziehungen, deren Protagonisten in verschiedenen Städten und Ländern auf der ganzen Welt miteinander in einer lebendigen, spannenden und sehr bewegenden Erzählung über die Liebe im 21. Jahrhundert verbunden sind. Beginnend in Wien spinnt der Film seine faszinierenden, ineinander verflochtenen Geschichten bis nach Paris, London, Bratislava, Rio de Janeiro, Denver und Phoenix weiter. Die einfache Entscheidung eines Mannes, seiner Ehefrau treu zu bleiben, löst eine Kette von Ereignissen aus, die rund um den Globus mal sehr subtile, mal hochdramatische Folgen nach sich ziehen und den Zuschauer am Ende dorthin zurückführen, wo **360** seinen Anfang genommen hat.

Vor dem Hintergrund der weltweiten Banken- und Finanzkrise, des Dominoeffektes des Arabischen Frühlings und der grenzüberschreitenden Bedrohungen durch Grippe-Pandemien und Währungsinstabilitäten zeigt **360** dabei mit bestechender Klarheit, wie eng die Welt heutzutage zusammengewachsen ist. Durchzogen von hoffnungsvollen, wunderschönen und romantischen Momenten ebenso wie von Verzweiflung, Missverständnissen und Widersprüchen erlebt dabei jeder der

Protagonisten seine eigene emotionale und packende Geschichte, die mit denen der anderen rund um die Welt verbunden ist.

Mit einer respektvollen Verneigung vor dem Wiener Dramatiker Arthur Schnitzler und seinem berühmten „Reigen“ nimmt **360** die Zuschauer mit auf eine Rundreise voll ansteckender Romantik und versammelt mit Darstellern wie den *Oscar*[®]-Gewinnern Anthony Hopkins („Das Schweigen der Lämmer“, 1991, „Thor“, 2011) und Rachel Weisz („Der ewige Gärtner“, 2005, „About a Boy“, 2002) sowie Jude Law („Der talentierte Mr. Ripley“, 1999, „Sherlock Holmes“, 2009) auch Shootingstar Ben Foster („The Messenger – Die letzte Nachricht“, 2009, „Todeszug nach Yuma“, 2007) oder Leinwandgrößen wie dem Franzosen Jamel Debbouze („Die fabelhafte Welt der Amélie“, 2001), der Britin Marianne Jean-Baptiste („Lügen und Geheimnisse“, 1996), der Russin Dinara Drukarova („Gainsbourg – Der Mann, der die Frauen liebte“, 2010), dem Israeli Mark Ivanir („Schindlers Liste“, 1993) und Moritz Bleibtreu („Lola rennt“, 1998, „Der Baader Meinhof Komplex“, 2008, „Goethe!“, 2010) ein beeindruckendes internationales Star-Ensemble.

Inszeniert wurde **360** vom *Oscar*[®]-nominierten Ausnahmeregisser Fernando Meirelles („City of God“, 2002, „Der ewige Gärtner“, 2005) nach einem Originaldrehbuch des ebenfalls *Oscar*[®]-nominierten Peter Morgan („Die Queen“, 2006, „Frost/Nixon“, 2008).

LANGINHALT

*A wise man once said, if there's a fork on the road take it.
He failed to mention which way to turn.*

Eine wunderschöne slowakische Frau steht in einem behelfsmäßigen Fotostudio und blickt nervös einem neuen Abschnitt in ihrem Leben entgegen. Während **Mirka** (LUCIA SIPOSOVÁ) sich von dem schmierigen österreichischen Zuhälter **Rocco** (JOHANNES KRISCH) für ihr Online-Profil als Escortdame fotografieren lässt, beobachtet ihre Schwester **Anna** (GABRIELA MARCINKOVA), die ihre Nase fast immer in einem Buch stecken hat, die Sache schweigend und skeptisch aus dem Hintergrund.



Michael Daly (JUDE LAW), ein britischer Geschäftsmann, soll in **Wien** eigentlich Mirkas erster Kunde sein. Doch gerade, als er sie treffen will, lenkt ihn ein **deutscher Kollege** (MORITZ BLEIBTREU) ab, der gemeinsame Geschäfte besprechen will. Als der Deutsche Mirka an der Bar sitzen sieht, erkennt er sie sofort als Prostituierte. Michael wird die Situation unangenehm. Er beschließt, dass er die Nacht doch nicht mit ihr verbringen will, und verlässt die Bar alleine. Doch sein deutscher Kollege entdeckt, dass es Michael war, der Mirka gebucht hatte, und erpresst ihn mit seinem Wissen zu einem Deal für seine Firma.



Michael kehrt nach **London** zu seiner Frau **Rose** (RACHEL WEISZ) und der gemeinsamen kleinen Tochter zurück. Dass Rose selbst gerade erst eine leidenschaftliche Affäre mit dem jungen brasilianischen Fotografen **Rui** (JULIANO CAZARRÉ) beendet hat, weiß er nicht. Doch Ruis Freundin Freundin **Laura** (MARIA FLOR), mit der er zusammen aus Brasilien nach England gekommen war, hatte den Betrug herausgefunden. Als er wieder in die gemeinsame Wohnung kommt, hat sie ihn bereits verlassen, um in die Heimat zurückzukehren.

In **Paris** ringt derweil ein aus Algerien stammender, einsamer **Witwer** (JAMEL DEBBOUZE) mit den Gefühlen für seine verheiratete Angestellte, eine Russin namens **Valentina** (DINARA DRUKAROVA). Selbst seinen muslimischen Glauben stellt er infrage und sucht deswegen Hilfe sowohl bei seinem Imam als auch bei einer Therapeutin, um für sich die richtig Entscheidung treffen zu können.



Mit gebrochenem Herzen betrinkt sich Laura auf ihrem Flug Richtung Heimat und kommt mit John (ANTHONY HOPKINS) ins Gespräch, der neben ihr sitzt. Er erzählt ihr, dass seine Tochter seit vielen Jahren verschwunden ist und er nach **Phoenix** reist, um dort die Leiche einer jungen Frau zu identifizieren, die ihrer Beschreibung entspricht. Ein gewaltiger Schneesturm allerdings lässt die beiden in **Denver** stranden, weil alle Weiterflüge gestrichen werden.



Unter den Hunderten von Passagieren am Flughafen befindet sich auch **Tyler** (BEN FOSTER), der als verurteilter Sexualstraftäter gerade erst aus dem Gefängnis entlassen wurde und auf dem Weg in eine Resozialisierungseinrichtung ist. Der ungewohnte Aufenthalt in der Öffentlichkeit unter all den Menschen macht ihn nervös, sodass er seine Gefängnispsychologin **Fran** (MARIANNE JEAN-BAPTISTE) anruft und um Hilfe bittet. Doch als er zurück ins Flughafenrestaurant kommt, sitzt Laura an seinem Tisch und wartet auf ihren britischen Sitznachbarn.



Valentina ist seit Langem unglücklich in ihrer Ehe, und ohne dass es ihr aus Algerien stammender Boss ahnt, empfindet sie für ihn genauso wie er für sie. Als sie von einem Besuch bei ihrer Schwester in **Phoenix** nach **Paris** zurückkommt, organisiert ihr russischer Ehemann **Sergei** (VLADMIR VDOVICHENKOV) gerade eine Geschäftsreise für seinen **reichen Boss** (MARK IVANIR), bei der er dessen Waffe mit dem Auto nach **Wien** bringen, ihn vom Flughafen abholen und eine Prostituierte buchen soll. Während er in **Wien** im Auto vor einem Hotel wartet, lernt Sergei eine junge Frau kennen, die lesend auf einer Parkbank sitzt. Die beiden entdecken sofort ihre gemeinsame Wellenlänge ...



Bildmaterial: ©PROKINO

PRODUKTIONSNOTIZEN

*I guess I am asking
Was I always going to be here
Asking these questions.*

VON DER ERSTEN IDEE ZUM FERTIGEN FILM

360 handelt von Liebe und allem, was mit ihr zusammenhängt. Uns allen stehen die verschiedensten Möglichkeiten offen, und wir alle treffen Entscheidungen – aber wie viele Chancen bietet uns das Leben wirklich? Welchen Weg sollen wir gehen? Erst rechts herum und dann biegen wir im allerletzten Moment doch links ab? Was, wenn eine Entscheidung, die wir treffen, durch den Einfluss eines anderen verändert wird? Wie viele unserer Handlungen basieren wirklich auf guten Absichten gegenüber anderen und wie viele im Grunde genommen doch auf unseren eigenen geheimen Wünschen und Begierden? Wie sind wir dorthin gekommen, wo wir heute sind? Ist unser Leben bloß ein Netz aus Zufällen oder planen wir es selbst?

360 handelt von den Zusammenhängen und Abhängigkeiten dieser Welt – und meint damit auch, aber längst nicht nur das wundersame Internet, das die ganze Welt miteinander verbindet. Peter Morgan, der Autor von Filmen wie „Die Queen“ („The Queen“, 2006) und „Frost/Nixon“ (2008), entwickelte die erste Idee für sein Drehbuch zu einer Zeit, als die Finanzkrise sich von einem Land zum nächsten ausbreitete und dabei sowohl Banken als auch Regierungen zu Fall brachte wie Dominosteine, während gleichzeitig eine Grippewelle global wütete, sodass selbst entlegene Winkel der Welt in Bezug zueinander standen.

Wie es sich für einen vielfach preisgekrönten Drehbuchautor gehört, dessen Werke an vielen verschiedenen Orten der Welt spielen und verfilmt werden, verbringt Morgan viel Zeit auf Reisen, nicht zuletzt zwischen Wien, London, New York und Los Angeles. Dieser Lebensstil, kombiniert mit den globalen Ereignissen, die sich vor seinen Augen entfalteten, hatte entscheidenden Einfluss auf die Grundlagen seines Drehbuchs, wie er selbst erklärt: „In vielerlei Hinsicht ist **360** auch eine Reflexion meiner eigenen Lebensweise und der Tatsache, dass ich viel zu viel Zeit auf Flughäfen und unterwegs verbringe. Wenn man im Dämmerzustand des Jetlags an

das Leben in diesen vier, sich aus zahlreichen multinationalen Milieus zusammensetzenden Metropolen denkt und das noch kombiniert mit der Bedeutung, die das Internet heutzutage in unser aller Leben spielt – dann fällt einem zwangsläufig auf, wie überflüssig Grenzen mittlerweile sind und dass im modernen 21. Jahrhundert die Welt inzwischen zu einer einzigen großen Gemeinde verschmolzen ist. Diese Erkenntnis wollte ich zu Papier bringen, genauso wie die Tatsache, dass jede unserer Handlungen Konsequenzen nach sich zieht. Die wirtschaftlichen Entscheidungen eines Landes, einer Bank oder einer Regierung können dramatische Folgen für andere haben. Eine einzelne mit einem Virus infizierte Person kann in New York ein Flugzeug betreten und nur 24 Stunden später jemanden in der Mongolei anstecken. Das Fallen von Aktienkursen in Tokio kann zur Entlassung von Arbeitern in Stockholm führen. Menschen pokern online mit jemandem in einer vollkommen anderen Zeitzone am anderen Ende der Welt. An all solchen Beispielen lässt sich erkennen, wie sehr wir immer mehr zu einer großen Gemeinde zusammenwachsen – und es teilweise schon längst geschehen ist. Ich wollte eine Geschichte schreiben, die genau das verdeutlicht. Allerdings wollte ich das ganze nicht einfach gerade heraus, sondern als Metapher angehen. Und welche Themen würden sich dabei als Aufhänger besser anbieten als Liebe, Romantik, Sex und Beziehungen?“

Der weltweit angesehene und für zahlreiche bahnbrechende, preisgekrönte und erfolgreiche Filme verantwortliche Produzent David Linde, der schon mit vielen der renommiertesten Filmemachern der Welt zusammenarbeitete, wusste sofort, an wen er das Drehbuch von **360** weiterleiten musste, als es ihm in die Hände fiel. „Wie so viele andere Menschen auf der ganzen Welt war auch ich tief beeindruckt von Fernando Meirelles' ‚City of God‘ (‚Cidade de Deus‘, 2002)“, führt er aus. „Damals leitete ich gerade Focus Features und setzte alles daran, um mit diesem Mann zusammenzuarbeiten. Selten hatte ich einen Regisseur erlebt, der so gut zu unseren Ansprüchen bei Focus passte, wo wir uns ganz auf Filmemacher konzentrieren wollten, deren unverwechselbare Sichtweise der Geschichte ihre Werke prägte. Mit ‚Der ewige Gärtner‘ (‚The Constant Gardener‘, 2005) ging mein Wunsch dann in Erfüllung, und es war eine großartige Erfahrung mitzuerleben, wie der Film in seinen Händen zum Leben erwachte. Als ich nun als Produzent bei **360** mit an Bord kam, schickte ich das Drehbuch umgehend an Fernando, weil ich wusste, wie sehr er sich

für menschliche Interaktion und die Weltkultur interessiert. Er ist in meinen Augen einer dieser Regisseure, die sich wirklich für ihre Figuren begeistern. Außerdem hat er ein nahezu unglaubliches Talent, einen persönlichen Bezug zwischen dem Geschehen auf der Leinwand und unseren eigenen Interessen, Ängsten und Gefühlen herzustellen. Deswegen fühlen wir auch in **360** mit allen Figuren mit, ganz gleich, wer sie sind. Das macht diesen Film so einzigartig.“

360, dessen aus verschiedenen, sich überkreuzenden und kollidierenden Geschichten bestehende Handlung sich über mehrere Kontinente erstreckt und in dem sieben verschiedene Sprachen gesprochen werden, fand in Fernando Meirelles seinen perfekten Regisseur. Der international arbeitende Filmmacher wurde rund um die Welt mit Kritikerlob und Auszeichnungen für seine einzigartigen und fulminanten Arbeiten bedacht, seit sein bahnbrechender Film „City of God“ („Cidade de Deus“, 2002) auf die Leinwand kam. Der internationale Erfolg der Geschichte zweier junger Männer öffnete der Welt die Augen für den Schmerz und die Schönheit des Lebens in den Slums von Brasilien. Die bereits dort an den Tag gelegte Intelligenz, die Energie, der Enthusiasmus und nicht zuletzt sein tiefes Verständnis für Menschlichkeit machten ihn zum idealen Regisseur für **360**, der einen realistischen Blick auf das moderne und sehr zeitgemäße Leben der Protagonisten werfen würde.

Für Meirelles selbst bestand die größte Anziehung an diesem Projekt in Morgans Drehbuch – und in der Tatsache, dass seiner Meinung nach ein gemeinsames Thema all die Figuren des Films miteinander verbindet, wie er erklärt: „Für mich haben die Geschichten gemeinsam, dass sie von Menschen handeln, die versuchen, ihr Bestes zu tun und gute Menschen zu sein, auch wenn ihnen das nicht immer gelingt. Das gefiel mir besonders, denn es macht diesen Film so menschlich. Er handelt von unseren Trieben und Begierden und von der Tatsache, dass irgendetwas in uns drin uns manchmal die Richtung wechseln lässt. Davon war ich fasziniert und wollte mich mehr damit auseinandersetzen.“

Der preisgekrönte, unabhängig arbeitende Produzent Andrew Eaton, der ganz bewusst darum bemüht ist, anspruchsvolle Projekte auf die Leinwände und Bildschirme zu bringen, sieht in den rund um die Welt angesiedelten, miteinander

verknüpften Geschichten sowie ihren sehr unterschiedlichen Protagonisten und Situationen für die Zuschauer die Möglichkeit, zu mindestens einer dieser Personen einen ganz individuellen Bezug herzustellen. „Ich denke, dass sich viele in diesem Film auf die eine oder andere Weise wiederfinden werden. Oder zumindest entdecken sie Situationen, die sie so ähnlich aus ihrem eigenen Leben kennen“, erklärt er den Reiz von **360**. „Diese glaubwürdige Normalität, die natürlich für die Leinwand leicht überhöht erzählt wird, macht den Film so attraktiv. Er handelt von der Hoffnung, dass das Leben trotz aller Fehler, die wir in unseren Beziehungen machen, immer weitergeht.“

Die Arbeit an einem Drehbuch von der ersten Idee bis zum finalen Ergebnis ist ein Prozess, zu dem viele instinktive Entscheidungen gehören. Morgan beschreibt ihn als eine Reise, auf der er all die fest in der modernen Gesellschaft verankerten Beziehungen der Protagonisten entwickelte: „Ich liebe diese Reise, auf die man geht, wenn man ein Drehbuch schreibt, mit all ihren Abzweigungen und Richtungswechseln. Mich zog es bei **360** ständig in Richtungen, die ich überhaupt nicht erwartet hatte.“

Begeistert beobachtete Eaton die enge und organische Zusammenarbeit von Autor Morgan und Regisseur Meirelles, die immer mehr kleine, subtile Momente hervorbrachte, je weiter die Geschichten vor der Kamera zum Leben erwachten. „Die Kollaboration der beiden mitzuerleben, war faszinierend“, sagt der Produzent. „Peter ist ein genialer Autor, und Fernando ist mit seiner so raffiniert verwobenen Geschichte noch mal einen Schritt weitergegangen. Schon ‚City of God‘ (‚Cidade de Deus‘, 2002) und ‚Der ewige Gärtner‘ (‚The Constant Gardener‘, 2005) basierten auf ziemlich komplizierten Erzählstrukturen voller Verschachtelungen und Zeitsprüngen. Bei **360** ist es im Grunde genauso, wobei Fernando in den Details noch ausgeklügelter vorgegangen ist. Dass man erst herausfindet, dass Rose verheiratet ist, nachdem man sie beim Sex mit einem anderen Mann gesehen hat, ist eines von vielen Beispielen, wie viel Wert er auf Überraschungen legt – was mir sehr gut gefällt.“

Die Gründe für Meirelles, sich dieser feinsinnigen, komplexen Erzählung über Beziehungen anzunehmen, die das Publikum in die unterschiedlichsten Richtungen

mitnimmt, waren vielfältig. Zum einen reizte ihn, dass die einzelnen Geschichten in sehr verschiedenen Milieus angesiedelt waren. Zum anderen freute er sich auf die einmalige Gelegenheit, innerhalb eines einzigen Films mit verschiedenen Genres und Handlungsorten zu spielen: „Dieser Film trägt nicht nur eine einzige, sondern ganz unterschiedliche Stimmungen in sich, was ich enorm spannend finde. Die Geschichte von Rachel Weisz und Jude Law beispielsweise handelt von einem Paar, in dem einer der Partner den anderen betrügt. Keine Romanze, sondern eher eine romantische Tragödie, würde ich sagen. Außerdem gibt es eine Liebesgeschichte in Paris zwischen Jamel Debbouze und Dinara Drukarova, und gleichzeitig eine Art Thriller in Wien, inklusive russischer Gangster, Prostituiertes und Pistolen. Und für die komödiantischen Momente ist Moritz Bleibtreu zuständig. Jede neue Geschichte fühlte sich für mich an wie ein neuer Film, das hat mir viel Spaß gemacht. In Frankreich erzählte ich eine traurige Geschichte, in Österreich eine voller Action. Das war für mich jedes Mal ein neuer Arbeitsansatz.“

Idealerweise, so erklärt es Morgan, weckt **360** beim Publikum die Erkenntnis, dass alle Menschen letztlich die gleichen Erfahrungen machen: „Ich ermutige mich selbst immer wieder, beim Schreiben Risiken einzugehen, denn letztlich denke ich, dass uns alle menschlichen Bemühungen und Gefühle gemein sind. Meine Gefühle, meine Sorgen, meine Anstrengungen sind letztlich auch deine, wir teilen diese Erfahrungen. Ich staune immer wieder, wie oft man denkt, die eigene schlimme Situation oder emotionale Herausforderung sei einzigartig. Denn natürlich ist das nicht der Fall. Viel mehr haben wir alle immer wieder mit den gleichen Schwierigkeiten zu tun und strampeln uns auf genau die gleiche Weise ab.“

Für Produzent Linde illustriert **360** dabei auch den permanenten Versuch, in der heutigen Welt Wege zu finden, miteinander in Kontakt zu treten: „Es erscheint mir offensichtlich, dass wir heutzutage mehr denn je an anderen Menschen interessiert sind. Facebook ist dafür das beste Beispiel. Der Film verdeutlicht diesen Punkt auf wunderschöne Weise – und das, ohne dass je jemand seinen Computer anmachen und chatten würde. Wir wollen immerzu Kontakte knüpfen, neue Entdeckungen und Erfahrungen machen. Die Figuren in unseren Geschichten sind unglaublich mutig und wirklich inspirierend, denn selbst in unserer immer komplizierteren Welt gelingt es ihnen irgendwann, sich selbst und andere zu lieben.“

DAS ENSEMBLE

Als Film, in dem Englisch, Wienerisch, Französisch, Russisch, Arabisch, Slowakisch und brasilianisches Portugiesisch gesprochen wird, war es für **360** natürlich unabdingbar, die Protagonisten durch ein wahrhaft internationales Ensemble verkörpern zu lassen. Die Erzählung des Films wird von den Figuren und ihren Szenarien vorangetrieben, und jeder Handlungsstrang steht für sich selbst. Was sie miteinander verbindet und als Leitfaden den Film durchzieht, ist jeweils die Ausgangssituation, dass wir nur für einen kurzen Moment Einblick in das Leben dieser Individuen bekommen und nichts über ihre Vorgeschichte erfahren. Die Entscheidungen, die sie treffen – ob aus höheren Motiven oder nicht –, führen schließlich dazu, dass sie innerhalb ihrer Geschichten auf die eine oder andere Weise erlöst werden.

Es stellte für die Schauspieler einen besonderen Reiz dar, in voll entwickelte, dreidimensionale Rollen zu schlüpfen, deren Geschichten allein einen ganzen Film tragen könnten, obwohl sie eigentlich nur einen kleinen Teil eines Ensemblestücks darstellten. Und er wurde noch erhöht durch die Chance, mit Meirelles zu arbeiten. Diese Gelegenheit, kombiniert mit dem Wissen, dass er ein hochintelligentes Drehbuch von Peter Morgan verfilmen würde, war zu aufregend und herausfordernd, um sie sich entgehen zu lassen.

Meirelles arbeitet sehr ruhig und methodisch, doch er setzt im Umgang mit den Schauspielern auch auf Kollaboration und erlaubt ihnen, innerhalb der Strukturen des Drehbuchs zu improvisieren und zu experimentieren. Seine warmherzige Herangehensweise führt zu einer entspannten Stimmung am Set, die dem Ensemble das Gefühl vermittelt, die Figuren in ihrer Gänze entwickeln und entfalten zu können. Genau wie Morgans Drehbuch mit seinen detailreich ausgearbeiteten und präzise definierten Charakteren und der komplexen Struktur übt diese Arbeitsweise auf Schauspieler einen enormen Reiz aus.

Nach ersten Treffen mit Meirelles mussten einige der Schauspieler Recherchen zur Herkunft ihrer Rollen unternehmen, und alle entwarfen gedanklich Biografien, um den Figuren möglichst glaubhaft Leben einzuhauchen. Die Zeit vor den Kameras schließlich umfasste für die meisten von ihnen nur wenige Tage. Doch keiner ließ die

bedeutungsvolle Chance verstreichen, enorm authentische und realistische Protagonisten verkörpern zu können und für einen kurzen Moment ihre Figuren im Kreislauf von **360** mit emotionaler Wahrhaftigkeit zu füllen.

Der Moment, in dem der von Jude Law verkörperte Michael Daly sich entscheidet, dem Verlangen nach der Prostituierten Mirka doch nicht nachzugehen, dient als Katalysator für die Kette aus Geschichten und Ereignissen, aus denen **360** besteht. So flüchtig er auch sein mag, hallen die Konsequenzen seiner Entscheidung von diesem Moment an durch alle Episoden nach und verbinden sie so in gewisser Weise miteinander.

Jude Law und Rachel Weisz spielen das Ehepaar Michael und Rose Daly. Auf den ersten Blick haben die beiden attraktiven Menschen hart daran gearbeitet, das perfekte Zuhause für ihre kleine Tochter zu schaffen. Doch man kann sich des Gefühls nicht erwehren, dass sie irgendwann aufgehört haben, wirklich miteinander zu kommunizieren, und dass Zuneigung oder Intimität längst nicht mehr Bestandteil ihrer Beziehung sind.

„Vor Drehbeginn sagte Fernando etwas zu mir, das mich für dieses Projekt ganz besonders einnahm: Jeder versucht doch letztlich immer, das Richtige zu tun“, sagt Jude Law in Hinblick auf seine Figur. „Michael ist ein ganz normaler Mensch mit Fehlern. Er ist ein Vater, der wahrscheinlich weiß, dass er ein bisschen mehr zu Hause sein sollte, um seine Tochter aufwachsen zu sehen. Er arbeitet hart, hat aber manchmal das Gefühl, sein Leben zu verpassen. Und er möchte sich sowohl gegenüber seiner Familie als auch gegenüber sich selbst anständig verhalten. Aber nichts an ihm ist wirklich besonders oder spektakulär. Er ist bloß ein Durchschnittskerl, an dem wir sehen können, wie der Rhythmus eines Lebens das der anderen beeinflussen kann.“

Für Rachel Weisz, die für ihre Rolle in Meirelles' „Der ewige Gärtner“ („The Constant Gardener“, 2005) unter anderem mit dem *Oscar*[®] ausgezeichnet wurde, bot sich mit **360** die Chance, erneut mit dem Regisseur zusammenzuarbeiten. Doch auch das Drehbuch reizte sie, wie sie berichtet: „Mir gefiel das Skript sehr, nicht zuletzt, weil es eine echte Ensemble-Arbeit ist, in der jeder seine kleine Geschichte hat und dann

den Staffelstab an den nächsten Schauspieler weiterreicht. Ich habe es sehr genossen, fünf Tage mit Fernando zu verbringen, denn ich bewundere ihn sehr. Und Peter Morgans Drehbuch ist einfach wundervoll und ungewöhnlich. Einerseits war die Arbeit an diesem Projekt sehr leichtfüßig und einfach, andererseits aber auch eine echte Herausforderung, denn man hatte nur sehr wenig Zeit, die Figur zu erschaffen, und musste sofort ins kalte Wasser springen.“

Anthony Hopkins spielt John, einen älteren Herren, der auf dem Weg nach Phoenix ist, um in einem Leichenschauhaus ein unidentifiziertes Mädchen in Augenschein zu nehmen, das womöglich seine seit Langem vermisste Tochter sein könnte. Bereits vor vielen Jahren ist sie von zu Hause weggelaufen, nachdem sie hinter die Affäre ihres Vaters gekommen war und sich heftig mit ihm gestritten hatte. „In Beziehungen genauso wie sonst im Leben verfangen wir alle uns manchmal in Dingen, mit denen wir nicht gerechnet hatten. Und wir sind alle nur Menschen, die immer wieder viele Fehler machen“, sagt Hopkins über seine Rolle. „Dieser Aspekt gefiel mir an diesem Mann besonders. Er ist ein ehemaliger Trinker, der in seinem Leben wirklich viele Fehler gemacht hat und auch weiterhin welche macht. Aber er hat dabei immer etwas über sich selbst gelernt. Und über das Leben.“

Laura, die junge Frau mit dem gebrochenen Herzen, die auf dem Weg zurück in ihre Heimat Brasilien ist, wird von Maria Flor gespielt. Sie sitzt im Flugzeug neben John, mit dem sie etwas verbindet, das beide letztlich einen entscheidenden Schritt weiterbringen wird, selbst wenn sie das anfangs vielleicht noch gar nicht realisieren. Über ihre Figur und deren Situation sagt Flor: „Auf den ersten Blick sieht Laura vielleicht naiv und zerbrechlich aus, doch sie ist eigentlich sehr stark und hat die Kraft, ihr Leben zu ändern. Sie ist unglaublich traurig, verzweifelt und zu diesem Zeitpunkt vollkommen allein. Deswegen tut es ihr gut, diesem älteren Mann zu begegnen, denn er bringt ihr die Wärme eines Vaters entgegen. Ihm kann sie vertrauen, und ich denke, dass er in diesem speziellen Moment ihres Lebens eine wirklich wichtige Rolle spielt.“

Flor ist auch in einigen sehr starken Szenen mit Ben Foster zu sehen, der den Sexualstraftäter Tyler spielt, der die letzten sechs Jahre hinter Gittern verbracht hat und nun am Anfang eines Neubeginns steht. Noch bevor er

überhaupt nur einen Blick auf das Drehbuch geworfen hatte, wusste Foster, dass er sich die Gelegenheit, mit Meirelles arbeiten zu können, auf keinen Fall entgehen lassen würde. „Dann habe ich das Skript aufgeschlagen und muss wirklich sagen, dass es ein Geschenk ist, als Schauspieler einen Stoff in die Finger zu bekommen, der so durchdacht und an Menschlichkeit interessiert ist, statt einfach nur die Handlung voranzutreiben. Obwohl selbst das in diesem Fall hervorragend gelöst wird“, sagt Foster. „Der Film handelt von den Entscheidungen, die Menschen treffen und die auf keinen Fall immer die richtigen sind. Mitunter sind die Umstände sogar alles andere als rosig. Aber ich glaube fest daran, dass jede der Figuren im Film versucht, das Richtige zu tun.“

Marianne Jean-Baptiste spielt die Psychologin Fran, die Tyler behandelt und lange auf den Moment vorbereitet hat, an dem er über ein Rehabilitationsprogramm langsam zurück in die Welt entlassen werden soll. Über den Reiz, den **360** auf sie ausübte, sagt Jean-Baptiste: „Mich hat es wirklich beeindruckt, dass man all diesen Menschen für einen kurzen Augenblick begegnet, in dem sie vor Entscheidungen stehen. Und man fragt sich tatsächlich jedes Mal, wie sie sich entscheiden und welchen Weg sie gehen werden. Das fand ich ein ganz wunderbares, anregendes Element dieses Films. Die Ausgangslage ist eigentlich sehr einfach und elementar – und am Ende landen auch alle wieder an einem Punkt, der vergleichbar einfach und elementar ist.“

Der Geschäftsmann, der hinter Michael Dalys Absichten mit der Prostituierten kommt, wird von Moritz Bleibtreu gespielt. Von der Gelegenheit, Teil eines so illustren Ensembles zu sein, war er ebenso begeistert wie vom Drehbuch zu **360**, wie er erklärt: „Es handelt von der Hoffnung und wie man sie aufrechterhält. Es handelt von einigen Menschen, die die Hoffnung aufgeben haben, und anderen, die den Glauben daran nicht verlieren, obwohl alles in ihrem Leben schief läuft. Die Hoffnung zu behalten, das tut meiner Meinung nach auch der Film. Wer aus dem Kino kommt, weiß mit Gewissheit: Trotz all der dunklen Seiten, die Menschen haben können, gibt es immer auch Hoffnung und überlebt die Liebe immer irgendwie.“

Liebe und Leidenschaft, gepaart mit Jugend und Ehrgeiz, sind es, die den von Juliano Cazarré gespielten Fotografen Rui dazu bringen, sich auf eine

Beziehung mit Rose einzulassen. Er befindet sich weit weg von seiner Heimat und findet in Rose jemanden, zu dem er sich enorm hingezogen fühlt. Nicht zuletzt, weil sie sehr erfolg- und einflussreich in ihrem Beruf ist und für ihn der Schlüssel zur Erfüllung all seiner Träume sein könnte. Doch natürlich bedeutet das auch, dass er seine Beziehung zu Laura aufs Spiel setzt, als seine Gefühle für Rose stärker werden. „Ich halte diese Situation für sehr plausibel“, sagt Cazarré selbst über seine Figur. „Genauso könnte es tatsächlich passieren. Du bist jung und kommst mit einer Freundin aus deiner Heimat in ein fremdes Land, wo bald sehr viel Neues in deinem Leben passiert und du viele neue Leute kennenlernst. Ich denke, dass Rui eigentlich gerne mit Rose zusammenkommen würde, doch er weiß nicht, wie er sich Laura gegenüber verhalten soll, für die er sich verantwortlich fühlt. Immerhin hat er sie dazu überredet, mit nach London zu gehen. Das ist sein Dilemma, und wie so viele Männer schiebt er die Dinge vor sich her und trifft keine wirklichen Entscheidungen. Eher versucht er, so lange wie möglich alles mitzunehmen, was geht.“

Dinara Drukarova spielt Valentina, eine zerbrechlich wirkende Frau mit einer komplizierten Vergangenheit. Sie steckt in einer unglücklichen Ehe und denkt über entscheidende Veränderungen nach, während sie zurück in ihre Wahlheimat Paris reist. Auch Drukarova schwärmt dabei von den sehr modernen Geschichten in **360**: „Mit all den Menschen, deren Wege sich kreuzen, ihren unterschiedlichen Religionen und Nationalitäten, ist der Film wirklich ein enorm zeitgemäßer Blick auf unsere Welt. Er ist ein Spiegel unserer heutigen Gesellschaft, was ich sehr spannend finde.“

Der von Johannes Krisch gespielte Zuhälter Rocco setzt auf Technik, um an internationale Geschäftsmänner heranzukommen, die nach weiblicher Gesellschaft suchen. Seine Webseite mit Profilen und Beschreibungen der Mädchen sowie sein Handy sind seine Arbeitsutensilien, mit denen er Termine arrangiert und die Frauen genau wie die Kunden kontrolliert. Für Krisch ist **360** damit ein hervorragendes Beispiel dafür, wie klein unsere Welt inzwischen geworden ist: „Wir alle sprechen ja ständig von Globalisierung und globaler Kommunikation, weil mit all den neuen Technologien die Welt immer enger zusammenrückt. Der Film war deswegen eine große Chance, wirklich einmal zu zeigen, wie klein und gleichzeitig groß das Leben heute sein kann.“

Die slowakischen Schwestern Mirka und Anna sind beste Freundinnen und stehen sich unglaublich nah. Sie unterstützen und vertrauen einander uneingeschränkt. Lucia Siposová, die als Mirka zu sehen ist, sagt über ihre Rolle: „Ich mochte an Mirka, dass sie nicht nur eine Frau ist, die sich als Prostituierte ausprobieren will, sondern wirklich daran glaubt, auf diesem Weg ihre Träume erfüllen zu können. Sie ist diesbezüglich ein wenig naiv und hofft, sie könne genug Geld verdienen, um das Leben zu verwirklichen, das sie sich wünscht. Aber sie ist auch gewieft, mutig und nutzt ihre Chancen. Sie macht diesen Job nicht unbedingt gerne, ist dabei aber auch nicht übersensibel, sondern einfach ziemlich pragmatisch.“

Newcomerin Gabriela Marcinkova, die Mirkas Schwester Anna spielt, sinniert derweil über die Bedeutung von **360** und die Geschichten des Films: „**360** steht natürlich für einen Kreis. Kreise sind unendlich, genau wie auch das Leben an sich letztlich unendlich ist. All die verschiedenen Geschichten in **360** mit all ihren Figuren und unterschiedlichen Ländern stellen also den Kreislauf des Lebens dar, der immer und immer weiterläuft. Wir selbst als Individuen spielen darin womöglich keine allzu große Rolle. Aber gemeinsam sind wir der Hauptbestandteil.“

DAS DESIGN

In seiner Gesamtheit ist der Look von **360** vergleichsweise schlicht, was nicht zuletzt an der Erzählebene und dem geringen Wissen über die Figuren liegt. Um für Einheitlichkeit und Kohärenz zu sorgen, präsentiert der Film alle Handlungsorte so natürlich und realistisch wie möglich, genau wie die Leben der um den Globus rotierenden Figuren.

Meirelles ist als überdurchschnittlich visueller Filmemacher bekannt, der für seine Ideen und seinen Stil genauso geschätzt wird wie für die Leidenschaft und die geradezu körperlich spürbaren Emotionen, die er auf die Leinwand bringt. Er ist jederzeit offen dafür, sich vom Moment und von seiner Umgebung während des Drehs beeinflussen zu lassen, was zum Thema von **360** natürlich bestens passt. Für die Arbeit am Set bedeutete das, dass er und sein Team Entscheidungen immer wieder ganz instinktiv und spontan trafen.

Bei der Kameraarbeit standen Meirelles und sein Kameramann Adriano Goldman sozusagen in einem fließenden Dialog. Beide hatten stets ein offenes Auge dafür, was sich um sie herum befand, und suchten immer wieder aufs Neue nach interessanten Bildern für die Figuren und ihre Stimmungen. „Wir experimentierten viel mit dem Fokus, denn es drehte sich für uns viel um den Verstand und das Gefühl, die Geschichten aus der Sichtweise der Figuren zu sehen. Die Bilder sollten nicht alle gestochen scharf und glasklar sein, deswegen die Spielereien mit dem Fokus und Reflexionen. Der Zuschauer soll im Kino zwischendurch ein bisschen verwirrt werden und durcheinander geraten, genau wie es auch den Protagonisten geschieht.“

Mit all ihren Geschichten, die in Taxis, Autos, Bussen, Flugzeugen und zu Fuß im Zickzackkurs um die Welt eilen, ist die Welt von **360** eine flüchtige. Das Motiv des Flugzeugs zieht sich dabei durch den ganzen Film, während sich die Handlung in anonymen Bars und Restaurants, weitläufigen Flughäfen und undefinierten Hotelzimmern, intimen Wohnungen und Häusern, an Touristenorten und in dunklen Seitenstraßen abspielt. Die Figuren, deren Wege sich immer wieder kreuzen und ineinander verschlingen, sind ständig in Bewegung, genau wie die Kamera mit ihren 180- und 360-Grad-Fahrten.

Für John Paul Kelly, den Produktionsdesigner von **360**, war die Zusammenarbeit mit Meirelles eine Gelegenheit, die er sehr genoss. Das Design des Films – von den Kulissen über die Kostüme bis hin zur Kameraarbeit – entsprach schließlich selbst einer Reise, die zu den verschiedensten Drehorten in den unterschiedlichsten Ländern führte und nicht zuletzt auf Meirelles instinktives Betreiben hin noch während des Drehs immer neue Richtungen annahm.

„Fernando liebt es, wenn man Vorschläge macht, und so entwickelten wir den Look des Films und der Welten, in denen die Protagonisten leben, alle gemeinsam als Team“, berichtet Kelly. „Die Kostümdesignerin Monika und ich waren zum Beispiel zusammen mit Adriano sehr in die Entwicklung der verschiedenen farblichen Strömungen im Film involviert, bei denen wir sehr stimmige Wege fanden, unsere Ideen umzusetzen. Die Arbeit mit Fernando war fantastisch, denn er begeistert sich jedes Mal sehr für die Orte, an denen er arbeitet, und hat nicht schon vorgefertigte

Ideen im Kopf, wie etwas auszusehen hat. Eher hat er eine grobe Vorstellung, mit der man anfangen kann, die sich dann nach und nach entwickelt. Obwohl man vieles erst in letzter Minute vor Ort entscheiden kann, hat diese Methode des Arbeitens viel mehr Vor- als Nachteile. Die Spontaneität wird Teil des Arbeitsalltags, und sie hilft dabei, die Welt, die wir in dem Film zum Leben erwecken, auch wirklich zu erkunden. Wenn Fernando erst im letzten Moment entscheidet, eine bestimmte Tür oder eine bestimmte Treppe zu benutzen, dann trägt das nur zur Komplexität unserer Arbeit bei.“

Die Farbpalette des Films spiegelt dabei die unterschiedlichen Jahreszeiten wieder, die während der Handlungen vergehen, und verändert sich schrittweise von einer Stadt zur nächsten. **360** beginnt mit einer winterlichen Atmosphäre und dem entsprechenden Look, bevor der Frühling einzieht und sich der Kreis immer mehr schließt. Für die Figuren wurden auf ihrem Weg durch die unterschiedlichen Handlungsorte mit Bedacht wiederkehrende farbliche Akzente ausgewählt, sei es in ihrem Umfeld oder – wie im Falle von Valentina mit ihrer auffälligen roten Baskenmütze – im Bereich der Kostüme.

DIE LOCATIONS

Gedreht wurde **360** im Frühjahr 2011 in London, Paris und Wien.

Weil Meirelles die Welt auch im Film eher aus einer realistischen als aus einer idealisierten Perspektive sieht, wollte er die Städte, in denen sich die Figuren bewegen, auf möglichst natürliche Weise zeigen. Sie sollten aussehen wie Orte, an denen echte Menschen leben, nicht wie Touristen-Attraktionen. Ganz bewusst wollte er nicht auf postkartentaugliche Panoramen berühmter Städte vertrauen, die so vielen Zuschauern hinlänglich bekannt sind. Um auf der Leinwand für Realismus zu sorgen und die Erlebnisse der Protagonisten so glaubhaft wie möglich zu gestalten, entschied er sich, meist an realen Orten zu drehen und vor allem bei Außendrehen nicht auf Glamour und Eleganz zu setzen.

Neben Locations mit Wiedererkennungswert wurde deswegen auch viel in Seitenstraßen und an versteckten Orten gedreht, die man gemeinhin nicht auf der Leinwand sieht und die die unterschiedlichen Städte miteinander in Verbindung

setzen, wie Kameramann Goldman erklärt: „Wir suchten nach ganz speziellen Bildern, um Wien, aber auch Paris und London einzufangen. Wir wollten keine wohlhabenden, sondern ganz durchschnittliche Menschen in diesen Städten zeigen, es sollte um authentische Orte gehen. In Paris beispielsweise entdeckte Fernando einen Markt, der am Ende eines Tages gerade abgebaut und weggeräumt wurde. Überall lag Müll auf der Straße, und er entschied plötzlich: Hier möchte ich drehen, jetzt sofort. Holt mir eine Kamera und holt Jamel, der hier durch diese dreckige Straße laufen soll. Das Ergebnis war wunderschön und ein Bild von Paris, wie man es noch nie im Film gesehen hat.“

In London wurde unter anderem in Shoreditch und dem weniger bekannten Stadtteil Dalston, an den nördlichen und südlichen Rändern der Stadt sowie in der Londoner U-Bahn gedreht. Außerdem verwandelte sich die Triton Square Mall, wo der Künstler Julian Opie eigens ein Wandgemälde schuf, für den Film in Berlin und die Pferderennanlage von Ascot in den Flughafen von Denver.

Neben dem Flughafen, den Busbahnhöfen und den wenig bekannten Straßenzügen wurde in Wien auch an einigen sehr prominenten Orten gedreht, um zumindest Teile der beeindruckenden Architektur zur Geltung zu bringen. Zu sehen sind im Film etwa der weltbekannte Naschmarkt, aber auch edle Hotels wie das Steigenberger, das Savoyen und das Le Meridien. Die berühmte Ringstraße, die nicht zuletzt den Titel **360** beeinflusst hat, ist natürlich ebenfalls präsent, wenn Sergei und Anna durch die Stadt fahren.

In Paris wurde außer in belebten Straßen, Privatwohnungen und einer Zahnarztpraxis auch am Flughafen Charles de Gaulle und im Palais Brongniart gedreht. Letzterer beherbergte früher die Pariser Börse und wurde innen vom Art Department des Films in eine Moschee verwandelt.

Eine Szene, in der Laura am Strand entlangläuft, wurde außerdem in Brasilien gedreht.

DIE DARSTELLER

ANTHONY HOPKINS (John)

Für „Das Schweigen der Lämmer“ („The Silence of the Lambs“, 1991) bekam Anthony Hopkins den *Oscar*[®] als *Bester Hauptdarsteller*. In der gleichen Kategorie wurde er anschließend für „Was vom Tage übrig blieb“ („The Remains of the Day“, 1993) und „Nixon“ (1995) abermals nominiert. Für „Das Schweigen der Lämmer“ und „Was vom Tage übrig blieb“ erhielt er außerdem den *BAFTA*, den er darüber hinaus auch für Richard Attenboroughs „Shadowlands – Ein Geschenk des Augenblicks“ („Shadowlands“, 1993) gewann. Für einen weiteren *Oscar*[®] als *Bester Nebendarsteller* wurde er für „Amistad – Das Sklavenschiff“ („Amistad“, 1997) von Steven Spielberg nominiert.

2001 schlüpfte Hopkins für „Hannibal“ (2001), Ridley Scotts Fortsetzung von „Das Schweigen der Lämmer“, abermals in die Rolle des Hannibal Lecter. Allein in den USA entwickelte sich der Film, für den auch Julianne Moore vor der Kamera stand, mit über 100 Millionen Dollar Einspielergebnis zum Blockbuster. Ein drittes Mal war er in „Roter Drache“ („Red Dragon“, 2002) als Lecter zu sehen. Als Erzähler war er außerdem an dem weltweiten Hit „Der Grinch“ („Dr. Seuss' How the Grinch Stole Christmas“, 2000) beteiligt.

Ende der Neunzigerjahre spielte er die Hauptrollen in „Rendezvous mit Joe Black“ („Meet Joe Black“, 1998) mit Brad Pitt, John Turteltaubs „Instinkt“ („Instinct“, 1999) und Julie Taymors Shakespeare-Adaption „Titus“ (1999) mit Jessica Lange. Zuvor war er unter anderem auch an der Seite von Antonio Banderas und Catherine Zeta-Jones in „Die Maske des Zorro“ („The Mask of Zorro“, 1998) von Martin Campbell, in dem von David Mamet geschriebenen Drama „Auf Messers Schneide – Rivalen am Abgrund“ („The Edge“, 1997) mit Alec Baldwin, in der Titelrolle von „Mein Mann Picasso“ („Surviving Picasso“, 1996), neben Brad Pitt in „Legenden der Leidenschaft“ („Legends of the Fall“, 1994), in Francis Ford Coppolas „Bram Stokers Dracula“ („Dracula“, 1992) sowie in den Historienfilmen „Willkommen in Wellville“ („The Road to Wellville“, 1994) und „Wiedersehen in Howards End“ („Howards End“, 1992) zu sehen. Sein Regiedebüt gab Hopkins mit dem auf Tschechows „Onkel Wanja“ basierenden Drama „August“ (1996), für das er auch als Hauptdarsteller und

Komponist verantwortlich zeichnete. Später inszenierte er den in Sundance gezeigten Film „Slipstream“ (2007), für den er ebenfalls selbst vor der Kamera stand und abermals als Komponist sowie als Drehbuchautor verantwortlich war.

Zu seinen früheren Filmen gehören „Zwischen den Zeilen“ („84 Charing Cross Road“, 1987), „Der Elefantenmensch“ („The Elephant Man“, 1980), „Magic – Die Puppe des Grauens“ („Magic“, 1978), „Die Brücke von Arnheim“ („A Bridge Too Far“, 1977) und die beiden De-Laurentis-Produktionen „Die Bounty“ („The Bounty“, 1984) und „24 Stunden in seiner Gewalt“ („Desperate Hours“, 1990). Zweimal wurde er für Fernsehfilme mit dem *Emmy* ausgezeichnet: für „The Lindbergh Kidnapping Case“ (1976), in dem er Bruno Richard Hauptmann spielte, und für „Der Bunker“ („The Bunker“, 1981), in dem er als Adolf Hitler zu sehen war.

Der am 31. Dezember 1937 in Wales geborene Hopkins ist der einzige Sohn von Muriel und Richard Hopkins, der sein Geld als Banker verdiente. Er besuchte die Cowbridge Grammar School und entdeckte die Schauspielerei für sich, als er im Alter von 17 Jahren zufällig in eine Amateur-Theateraufführung des YMCA geriet. Dank viel neu gewonnenen Enthusiasmus und Talents am Klavier bekam er ein Stipendium des Welsh College of Music & Drama in Cardiff, wo er zwei Jahre lang studierte. 1958 trat er seinen Wehrdienst bei der britischen Armee an, wo er den größten Teil seiner Dienstzeit in den Büros der Royal Artillery in Bulford verbrachte.

1960 bekam Hopkins die Chance, für Sir Laurence Olivier vorzusprechen, der damals das National Theatre am Old Vic leitete. Zwei Jahre später war er in einer Inszenierung von Strindbergs „Totentanz“ bereits Oliviers Zweitbesetzung. Sein Leinwanddebüt gab er 1967 als Richard Löwenherz an der Seite von Peter O’Toole und Katherine Hepburn in „Der Löwe im Winter“ („The Lion in Winter“, 1968). Der Film wurde als *Bester Film* für den *Oscar*[®] nominiert, Hopkins selbst erhielt seine erste *BAFTA*-Nominierung.

Das US-Fernsehpublikum entdeckte den Schauspieler in „QB VII“ (1974), der ersten amerikanischen Miniserie, für sich. Darin spielte er den in Polen geborenen Physiker Adam Kelno. Ein Jahr später war er in „Equus“ am Broadway zu sehen und spielte das Stück später auch am Theater in Los Angeles, wo er zehn Jahre lang lebte und

sich ganz auf die Arbeit in Hollywood konzentrierte. Nach England kehrte er in den Achtzigerjahren zurück, um am National Theatre die Hauptrolle in David Hares „Pravda“ zu übernehmen, für die er unter anderem mit dem *Laurence Olivier Award* bedacht wurde. Am gleichen Theater stand er auch in „Antonius und Cleopatra“ und „König Lear“ auf der Bühne.

Zu Hopkins' weiteren Kinoarbeiten gehören so unterschiedliche Filme wie die Stephen-King-Verfilmung „Hearts in Atlantis“ (2001), die Actionkomödie „Bad Company“ (2002), die Romanverfilmung „Der menschliche Makel“ („The Human Stain“, 2003) nach Phillip Roth, „Der Beweis – Liebe zwischen Genie und Wahnsinn“ („Proof“, 2005) mit Gwyneth Paltrow, „Mit Herz und Hand“ („The World's Fastest Indian“, 2005) von Roger Donaldson, das Remake „Das Spiel der Macht“ („All the King's Men“, 2006) mit Sean Penn, Jude Law und Kate Winslet sowie der Thriller „Das perfekte Verbrechen“ („Fracture“, 2007) mit Ryan Gosling. Zuletzt sah man ihn unter anderem in „The Rite – Das Ritual“ („The Rite“, 2011), der Comic-Verfilmung „Thor“ (2011), „Die Legende von Beowulf“ („Beowulf“, 2007) von Robert Zemeckis, dem Horrorfilm „Wolfman“ („The Wolfman“, 2010) mit Benicio Del Toro und Woody Allens Komödie „Ich sehe den Mann deiner Träume“ („You Will Meet a Tall Dark Stranger“, 2010) mit Josh Brolin und Naomi Watts.

Neben seiner Arbeit beim Film hat sich Hopkins auch einen Ruf als großartiger Komponist erarbeitet und unter anderem bereits mit dem Dallas Symphony Orchestra zusammengearbeitet. 2009 nahm er als Komponist am Festival del Sole im italienischen Cortona teil. 2004 fing er darüber hinaus mit der Malerei an. Inzwischen hat er in zahlreichen Galerien ausgestellt, immer wieder Kunstwerke an Sammler auf der ganzen Welt verkauft und gilt als angesehener moderner Künstler. Einblicke in sein Portfolio bekommt man auf anthonyhopkinsart.com.

Filmografie (Auswahl)

1968	Der Löwe im Winter (The Lion in Winter) Regie: Anthony Harvey <i>Nominierung als Bester Nebendarsteller für den BAFTA 1969</i>
1969	Krieg im Spiegel (The Looking Glass War) Regie: Frank Pierson
1972	Der junge Löwe (Young Winston) Regie: Richard Attenborough
1973	Ein Puppenheim (A Doll's House) Regie: Patrick Garland
1974	Das Mädchen von Petrovka (The Girl from Petrovka)

- Regie: Robert Ellis Miller
18 Stunden bis zur Ewigkeit (Juggernaut)
- 1977 Regie: Richard Lester
Audrey Rose – Das Mädchen aus dem Jenseits (Audrey Rose)
Regie: Robert Wise
Die Brücke von Arnheim (A Bridge Too Far)
- 1978 Regie: Richard Attenborough
Magic – Die Puppe des Grauens (Magic)
Regie: Richard Attenborough
Nominierung als Bester Hauptdarsteller für den Golden Globe® 1979
Nominierung als Bester Hauptdarsteller für den BAFTA 1979
- 1980 Der Elefantenmensch (The Elephant Man)
Regie: David Lynch
Jahreszeiten einer Ehe (A Change of Seasons)
- 1984 Regie: Richard Lang
Die Bounty (The Bounty)
Regie: Roger Donaldson
- 1985 Good Father – Die Liebe eines Vaters (The Good Father)
Regie: Mike Newell
- 1987 Zwischen den Zeilen (84 Charing Cross Road)
Regie: David Hugh Jones
- 1990 24 Stunden in seiner Gewalt (Desperate Hours)
Regie: Michael Cimino
- 1991 Das Schweigen der Lämmer (The Silence of the Lambs)
Regie: Jonathan Demme
Oscar® als Bester Hauptdarsteller 1992
Nominierung als Bester Hauptdarsteller für den Golden Globe® 1992
BAFTA als Bester Hauptdarsteller 1992
- 1992 Wiedersehen in Howards End (Howards End)
Regie: James Ivory
Ein Manager mit Herz (Spotswood)
Regie: Mark Joffe
Freejack – Geisel der Zukunft (Freejack)
Regie: Geoff Murphy
Bram Stokers Dracula (Dracula)
Regie: Francis Ford Coppola
Chaplin
Regie: Richard Attenborough
- 1993 Was vom Tage übrig blieb (The Remains of the Day)
Regie: James Ivory
Nominierung als Bester Hauptdarsteller für den Oscar® 1994
Nominierung als Bester Hauptdarsteller für den Golden Globe® 1994
Nominierung als Bester Hauptdarsteller für den BAFTA 1994
Shadowlands – Ein Geschenk des Augenblicks (Shadowlands)
Regie: Richard Attenborough
BAFTA als Bester Hauptdarsteller 1994
... und der Himmel steht still (The Innocent)
Regie: John Schlesinger
- 1994 Legenden der Leidenschaft (Legends of the Fall)
Regie: Edward Zwick
Willkommen in Wellville (The Road to Wellville)
Regie: Alan Parker
- 1995 Nixon
Regie: Oliver Stone
Nominierung als Bester Hauptdarsteller für den Oscar® 1996
Nominierung als Bester Hauptdarsteller für den Golden Globe® 1996
- 1996 August
Regie: Anthony Hopkins
Mein Mann Picasso (Surviving Picasso)
Regie: James Ivory
- 1997 Amistad – Das Sklavenschiff (Amistad)
Regie: Steven Spielberg

Nominierung als Bester Nebendarsteller für den Oscar® 1998
Nominierung als Bester Nebendarsteller für den Golden Globe® 1998
 Auf Messers Schneide – Rivalen am Abgrund (The Edge)
 Regie: Lee Tamahori

1998
 Rendezvous mit Joe Black (Meet Joe Black)
 Regie: Martin Brest
 Die Maske des Zorro (The Mask of Zorro)
 Regie: Martin Campbell

1999
 Titus
 Regie: Julie Taymor
 Instinkt (Instinct)
 Regie: Jon Turteltaub

2001
 Hannibal
 Regie: Ridley Scott
 Hearts in Atlantis – Das Rätsel eines Sommers (Hearts in Atlantis)
 Regie: Scott Hicks

2002
 Roter Drache (Red Dragon)
 Regie: Brett Ratner
 Bad Company
 Regie: Joel Schumacher

2003
 Der menschliche Makel (The Human Stain)
 Regie: Robert Benton

2004
 Shortcut to Happiness - Der Teufel steckt im Detail (The Devil and Daniel Webster)
 Regie: Alec Baldwin
 Alexander
 Regie: Oliver Stone

2005
 Der Beweis (Proof)
 Regie: John Madden
 Mit Herz und Hand (The World's Fastest Indian)
 Regie: Roger Donaldson

2006
 Das Spiel der Macht (All the King's Men)
 Regie: Steven Zaillian
 Bobby – Sie alle hatten einen Traum (Bobby)
 Regie: Emilio Estevez

2007
 Slipstream
 Regie: Anthony Hopkins
 Das perfekte Verbrechen (Fracture)
 Regie: Gregory Hoblit
 Die Legende von Beowulf (Beowulf)
 Regie: Robert Zemeckis

2009
 The City of Your Final Destination
 Regie: James Ivory

2010
 Wolfman (The Wolfman)
 Regie: Joe Johnston
 Ich sehe den Mann deiner Träume (You Will Meet a Tall Dark Stranger)
 Regie: Woody Allen

2011
 Thor
 Regie: Kenneth Branagh
 The Rite – Das Ritual (The Rite)
 Regie: Mikael Håfström
 360
 Regie: Fernando Meirelles

JUDE LAW (Michael Daly)

Der zweifach *Oscar*[®]-nominierte und *BAFTA*-prämierte Jude Law gehört sowohl am Theater als auch beim Film zu den gefragtesten Schauspielern unserer Zeit.

Gleich für eine seiner ersten Kinorollen an der Seite von Stephen Fry und Vanessa Redgrave in „Oscar Wilde“ („Wilde“, 1997) gewann er den *London Film Critics Circle Award* und den *Evening Standard Award*. Sein US-Debüt gab er kurz darauf in Andrew Niccols „Gattaca“ (1997) mit Ethan Hawke und Uma Thurman.

Der endgültige Durchbruch gelang Law in der Rolle des charmanten Dickie Greenleaf in der Romanverfilmung „Der talentierte Mr. Ripley“ („The Talented Mr. Ripley“, 1999) von Anthony Minghella. Sie brachte ihm neben seinen ersten Nominierungen für den *Oscar*[®] und den *Golden Globe*[®] auch einen *BAFTA* ein. Für den inzwischen verstorbenen Regisseur stand er später auch für „Unterwegs nach Cold Mountain“ („Cold Mountain“, 2003) sowie für „Breaking and Entering – Einbruch und Diebstahl“ („Breaking and Entering“, 2006) vor der Kamera. Ersterer bescherte ihm abermals Nominierungen für den *Oscar*[®] und den *Golden Globe*[®].

Zu seinen weiteren Filmen gehören Sam Mendes' „Road to Perdition“ (2002), David Cronenbergs „eXistenZ“ (1999), Clint Eastwoods „Mitternacht im Garten von Gut und Böse“ („Midnight in the Garden of Good and Evil“, 1997), Steven Spielbergs „A.I. – Künstliche Intelligenz“ („Artificial Intelligence: AI“, 2001), das Kriegsdrama „Duell – Enemy at the Gates“ („Enemy at the Gates“, 2001) von Jean-Jacques Annaud, Mike Nichols „Hautnah“ („Closer“, 2004) mit Julia Roberts, Clive Owen und Natalie Portman, „Sky Captain and the World of Tomorrow“ (2004) mit Angelina Jolie und Gwyneth Paltrow, die Remakes „Alfie“ (2004) und „Das Spiel der Macht“ („All the King's Men“, 2006) sowie die Komödie „Liebe braucht keine Ferien“ („The Holiday“, 2006) mit Kate Winslet und Cameron Diaz. Außerdem drehte er mit Martin Scorsese „Aviator“ („The Aviator“, 2004), wo er Errol Flynn spielte, mit David O. Russell „I Heart Huckabees“ (2004) mit Naomi Watts, Dustin Hoffman und Mark Wahlberg, mit Kenneth Branagh „1 Mord für 2“ („Sleuth“, 2007) und mit Wong Kar Wai den Cannes-Eröffnungsfilm „My Blueberry Nights“ (2007).

Zuletzt sah man Law in Scorseses „Hugo Cabret“ („Hugo“, 2011), dem Virenthriller „Contagion“ (2011) von Steven Soderbergh sowie zweimal als Dr. Watson an der Seite von Robert Downey jr. in Guy Ritchies Welterfolgen „Sherlock Holmes“ (2009) und „Sherlock Holmes: Holmes – Spiel im Schatten“ („Sherlock: A Game of Shadows“, 2011). Außerdem war er in dem Science-Fiction-Thriller „Repo Men“ (2010), in Terry Gilliams „Das Kabinett des Dr. Parnassus“ („The Imaginarium of Dr. Parnassus“, 2009) und in Sally Potters Berlinale-Beitrag „Rage“ (2009) mit von der Partie.

So erfolgreich wie beim Film ist Law auch auf der Bühne. Für seine Rolle in Jean Cocteaus „Les Parents Terribles“ wurde er bereits 1994 für den *Ian Charleson Award* als *Bester Newcomer* nominiert. Unter dem Titel „Indiscretions“ lief die Inszenierung auch am Broadway und brachte ihm eine *Tony*-Nominierung ein. Am Young Vic Theatre in London war er später unter anderem in „Tis Pity She’s a Whore“ und „Dr. Faustus“ zu sehen und engagierte sich 2006/07 auch sehr für die Renovierung des Theaters. Unter der Regie von Michael Grandage stand er 2009 am Londoner Donmar Theatre und später auch am Broadway als „Hamlet“ auf der Bühne. In New York wurde das Stück zur erfolgreichsten Shakespeare-Inszenierung überhaupt, außerdem brachte sie Law einen *London Critics’ Circle Award* sowie Nominierungen für den *Olivier Award* und den *Tony* ein. 2011 kehrte er mit „Anna Christie“ ans Donmar zurück.

2007 wurde Jude Law der renommierte Orden des *Chevalier des Arts et des Lettres* verliehen, außerdem erhielt er in Frankreich einen *Ehrenpreis* bei der *César*-Verleihung. Darüber hinaus ist er Botschafter der Wohltätigkeitsorganisation *Peace One Day*.

Filmografie (Auswahl)

1994	Shopping Regie: Paul W. S. Anderson
1996	I Love You, I Love You Not Regie: Billy Hopkins
1997	Bent Regie: Sean Mathias Oscar Wilde (Wilde) Regie: Brian Gilbert Gattaca Regie: Andrew Niccol Mitternacht im Garten von Gut und Böse (Midnight in the Garden of Good and Evil) Regie: Clint Eastwood

- 1998 Die Weisheit der Krokodile (The Wisdom of Crocodiles)
Po-Chih Leong
Liebe auf den ersten Schrei (Music from Another Room)
Regie: Charlie Peters
- 1999 Der talentierte Mr. Ripley (The Talented Mr. Ripley)
Regie: Anthony Minghella
Nominierung als Bester Nebendarsteller für den Oscar® 2000
Nominierung als Bester Nebendarsteller für den Golden Globe® 2000
BAFTA als Bester Nebendarsteller 2000
eXistenZ
Regie: David Cronenberg
- 2001 A.I. – Künstliche Intelligenz (Artificial Intelligence: A.I.)
Regie: Steven Spielberg
Nominierung als Bester Nebendarsteller für den Golden Globe® 2002
Duell – Enemy at the Gates (Enemy at the Gates)
Regie: Jean-Jacques Annaud
- 2002 Road to Perdition
Regie: Sam Mendes
- 2003 Unterwegs nach Cold Mountain (Cold Mountain)
Regie: Anthony Minghella
Nominierung als Bester Hauptdarsteller für den Oscar® 2004
Nominierung als Bester Hauptdarsteller für den Golden Globe® 2004
Nominierung als Bester Hauptdarsteller für den BAFTA 2004
- 2004 Hautnah (Closer)
Regie: Mike Nichols
Aviator (The Aviator)
Regie: Martin Scorsese
I Heart Huckabees
Regie: David O. Russell
Sky Captain and the World of Tomorrow
Regie: Kerry Conran
Alfie
Regie: Charles Shyer
- 2006 Das Spiel der Macht (All the King's Men)
Regie: Steven Zaillian
Liebe braucht keine Ferien (The Holiday)
Regie: Nancy Meyers
Breaking and Entering – Einbruch und Diebstahl (Breaking and Entering)
Regie: Anthony Minghella
- 2007 My Blueberry Nights
Regie: Wong Kar Wai
1 Mord für 2 (Sleuth)
Regie: Kenneth Branagh
- 2009 Sherlock Holmes
Regie: Guy Ritchie
Das Kabinett des Dr. Parnassus (The Imaginarium of Doctor Parnassus)
Regie: Terry Gilliam
Rage
Regie: Sally Potter
- 2010 Repo Men
Regie: Miguel Sapochnik
- 2011 Hugo (Hugo Cabret)
Regie: Martin Scorsese
Contagion
Regie: Steven Soderbergh
Sherlock Holmes – Spiel im Schatten (Sherlock Holmes: A Game of Shadows)
Regie: Guy Ritchie
360
Regie: Fernando Meirelles

RACHEL WEISZ (Rose)

Oscar[®]-Gewinnerin Rachel Weisz ist bekannt dafür, Frauen mit ganz besonderer Tatkraft und Intelligenz zu spielen und sich mit ihren verschiedenen Film- und Theaterrollen immer wieder neuen Herausforderungen zu stellen.

Den Oscar[®], einen SAG Award sowie den Golden Globe[®] und jede Menge Kritikerlob bekam sie für ihre Nebenrolle in Fernando Meirelles John-Le-Carré-Adaption „Der ewige Gärtner“ („The Constant Gardener“, 2005). Zuletzt sah man sie in so unterschiedlichen Filmen wie dem Politdrama „The Whistleblower“ (2010) mit Vanessa Redgrave und Monica Bellucci, Jim Sheridans Thriller „Dream House“ (2011) mit Daniel Craig und Naomi Watts, der Theater-Adaption „The Deep Blue Sea“ (2011) von Terence Davies sowie der BBC-Produktion „Page Eight“ (2011) mit Bill Nighy. Demnächst folgen Rollen in Terrence Malicks neuem, noch unbetitelten Film mit Ben Affleck, Rachel McAdams und Javier Bardem, Sam Raimis „Oz: The Great and the Powerful“ (2012) mit Mila Kunis, James Franco und Michelle Williams sowie „Das Bourne Vermächtnis“ („The Bourne Legacy“, 2012) mit Jeremy Renner und Edward Norton.

Zu Weisz' weiteren Filmen gehören Alejandro Amenábars Historienfilm „Agora – Die Säulen des Himmels“ („Agora“, 2009), „Brothers Bloom“ („The Brothers Bloom“, 2008) mit Adrien Brody und Mark Ruffalo, Wong Kar Wais Cannes-Eröffnungsfilm „My Blueberry Nights“ (2007) mit Natalie Portman und Jude Law, die Bestseller-Verfilmung „In meinem Himmel“ („The Lovely Bones“, 2009) von Peter Jackson, „Vielleicht, vielleicht auch nicht“ („Definitely, Maybe“, 2008) mit Ryan Reynolds, „Die Gebrüder Weihnachtsmann“ („Fred Claus“, 2007) mit Vince Vaughn und Paul Giamatti, Darren Aronofskys „The Fountain“ (2006) mit Hugh Jackman, „Constantine“ (2005), die Romanadaption „Das Urteil – Jeder ist käuflich“ („Runaway Jury“, 2003), James Foleys „Confidence“ (2003) und „About a Boy oder: Der Tag der toten Ente“ („About a Boy“, 2002) von Chris und Paul Weitz. Der große Durchbruch war ihr an der Seite von Brendan Fraser in dem Blockbuster „Die Mumie“ („The Mummy“, 1999) und dessen Fortsetzung „Die Mumie kehrt zurück“ („The Mummy Returns“, 2001) gelungen. Außerdem spielte sie tragende Rollen in Jean-Jacques Annauds „Duell – Enemy at the Gates“ („Enemy at the Gates“, 2001) mit Jude Law, in Michael Winterbottoms „I Want You“ (1998), „Brombeerzeit“ („The Land Girls“, 1998), „Amy

Foster – Im Meer der Gefühle“ („Swept from the Sea“, 1997) von Beeban Kidron und Bernardo Bertoluccis „Gefühl und Verführung“ („Stealing Beauty“, 1996).

2010 gewann Weisz den *Olivier Award* als *Beste Hauptdarstellerin* für die Rolle der Blanche DuBois im West-End-Revival von Tennessee Williams' „A Streetcar Named Desire“. Viel Lob strich sie auch für die Leinwand-Version von Neil LaButes „The Shape of Things“ (2003) ein, mit der sie ihr Debüt als Produzentin gab. Schon in den Inszenierungen des Stücks in London und New York hatte sie die Hauptrolle gespielt. Mit dem *London Drama Critics' Circle Award* als *Beste Newcomerin* wurde sie für ihren Auftritt in Sean Mathias' Inszenierung von Noel Cowards „Design For Living“ ausgezeichnet. Auch in „Suddenly Last Summer“ war sie unter Mathias' Regie am West End zu sehen.

Ihre Karriere hatte Weisz als Studentin an der Cambridge University begonnen, wo sie die Talking Tongues Theatre Group mitgründete, die zahlreiche experimentelle Stücke aufführte und sogar den angesehenen *Guardian Award* beim Edinburgh Festival gewann.

Filmografie (Auswahl)

1996	Gefühl und Verführung (Stealing Beauty) Regie: Bernardo Bertolucci Außer Kontrolle (Chain Reaction) Regie: Andrew Davis
1997	Bent Regie: Sean Mathias Amy Foster – Im Meer der Gefühle (Swept from the Sea) Regie: Beeban Kidron
1998	I Want You Regie: Michael Winterbottom Brombeerzeit (The Land Girls) Regie: David Leland
1999	Die Mumie (The Mummy) Regie: Stephen Sommers Sunshine - Ein Hauch von Sonnenschein (Sunshine) Regie: István Szabó
2001	Duell – Enemy at the Gates (Enemy at the Gates) Regie: Jean-Jacques Annaud Die Mumie kehrt zurück (The Mummy Returns) Regie: Stephen Sommers
2002	About a Boy oder: Der Tag der toten Ente (About a Boy) Regie: Chris & Paul Weitz
2003	The Shape of Things Regie: Neil LaBute Confidence Regie: James Foley Das Urteil (Runaway Jury) Regie: Gary Fleder

2005	Der ewige Gärtner (The Constant Gardener) Regie: Fernando Meirelles <i>Oscar® als Beste Nebendarstellerin 2006</i> <i>Golden Globe® als Beste Nebendarstellerin 2006</i> <i>Nominierung für den BAFTA als Beste Hauptdarstellerin 2006</i> Constantine Regie: Francis Lawrence
2006	The Fountain Regie: Darren Aronofsky
2007	My Blueberry Nights Regie: Wong Kar Wai Die Gebrüder Weihnachtsmann (Fred Claus) Regie: David Dobkin
2008	Vielleicht, vielleicht auch nicht (Definitely, Maybe) Regie: Adam Brooks Brothers Bloom (The Brothers Bloom) Regie: Rian Johnson
2009	Agora – Die Säulen des Himmels (Agora) Regie: Alejandro Amenábar In meinem Himmel (The Lovely Bones) Regie: Peter Jackson
2010	The Whistleblower Regie: Larysa Kondracki
2011	The Deep Blue Sea Regie: Terence Davies Dream House Regie: Jim Sheridan 360 Regie: Fernando Meirelles

MORITZ BLEIBTREU (Deutscher Geschäftsmann)

Moritz Bleibtreu wuchs als Sohn der Schauspielerin Monica Bleibtreu in Hamburg auf und begann seine Karriere zunächst auf der Theaterbühne. Nachdem er in Italien, Frankreich und den USA studiert hatte, kehrte er in seine Heimat zurück und übernahm zunächst vor allem Fernsehrollen. Spätestens mit seiner Rolle an der Seite von Til Schweiger in dessen erster Produktion „Knockin’ on Heaven’s Door“ (1997) gelang ihm auch im Kino der Durchbruch.

Seither konzentriert er sich vor allem auf Filmrollen, wobei die in Tom Tykwers „Lola rennt“ (1998), Oliver Hirschbiegels „Das Experiment“ (2001), „Elementarteilchen“ (2006) von Oskar Roehler, „Der Baader Meinhof Komplex“ (2008) von Uli Edel und Fatih Akins „Soul Kitchen“ (2009) ohne Frage zu seinen bekanntesten gehören. Zu seinen internationalen Arbeiten gehören unter anderem „Taking Sides – Der Fall Furtwängler“ („Taking Sides“, 2001) von István Szabó, Steven Spielbergs „München“ („Munich“, 2005), „Female Agents – Geheimkommando Phoenix“ („Les femmes de l’ombre“, 2008) von Jean-Paul Salomé, Michele Placidos „Engel des Bösen – Die

Geschichte eines Staatsfeindes“ („Vallanzasca: Gli angeli del male“, 2010) oder Paul Schraders „The Walker – Ein Freund gewisser Damen“ („The Walker“, 2007) und „Ein Leben für ein Leben - Adam Resurrected“ („Adam Resurrected“, 2008).

Zuletzt war Bleibtreu in „Zeiten ändern dich“ (2010), „Jud Süß – Film ohne Gewissen“ (2010), „Goethe!“ (2010), „Mein bester Feind“ (2011) und in Dennis Gansels Politthriller „Die vierte Macht“ (2012) zu sehen.

Filmografie (Auswahl)

- 1994 Einfach nur Liebe
Regie: Peter Timm
- 1995 Stadtgespräch
Regie: Rainer Kaufmann
- 1996 Der kalte Finger
Regie: Ralf Huettner
- 1997 Knockin' on Heaven's Door
Regie: Thomas Jahn
Deutscher Filmpreis als Bester Nebendarsteller 1997
- 1998 Lola rennt
Regie: Tom Tykwer
Liebe deine Nächste!
Regie: Detlev Buck
- 1999 The Invisible Circus
Regie: Adam Brooks
Luna Papa
Regie: Bakhtyar Khudojnazarov
- 2000 Im Juli
Regie: Fatih Akin
Deutscher Filmpreis als Bester Hauptdarsteller 2001
- 2001 Das Experiment
Regie: Oliver Hirschbiegel
Deutscher Filmpreis als Bester Hauptdarsteller 2001
Lammbock
Regie: Christian Zübert
Taking Sides – Der Fall Furtwängler (Taking Sides)
Regie: István Szabó
- 2002 Solino
Regie: Fatih Akin
- 2005 The Keeper - Die Legende von Omar (The Keeper: The Legend of Omar Khayyam)
Regie: Kayvan Mashayekh
Vom Suchen und Finden der Liebe
Regie: Helmut Dietl
München (Munich)
Regie: Steven Spielberg
- 2006 Elementarteilchen
Regie: Oskar Roehler
Silberner Bär als Bester Darsteller der Berlinale 2006
Nominierung als Bester Hauptdarsteller für den Deutschen Filmpreis 2006
Der steinerne Kreis (Le concile de pierre)
Regie: Guillaume Nicloux
- 2007 The Walker - Ein Freund gewisser Damen (The Walker)
Regie: Paul Schrader
Das Haus der Lerchen (La masseria delle allodole)
Regie: Paolo & Vittorio Taviani
Free Rainer - Dein Fernseher lügt

2008	Regie: Hans Weingartner Female Agents – Geheimkommando Phoenix (Les femmes de l'ombre) Regie: Jean-Paul Salomé Chiko Regie: Özgür Yildirim Speed Racer Regie: Andy & Lana Wachowski Ein Leben für ein Leben - Adam Resurrected (Adam Resurrected) Regie: Paul Schrader Der Baader Meinhof Komplex Regie: Uli Edel <i>Nominierung als Bester Hauptdarsteller für den Europäischen Filmpreis 2009</i>
2009	Lippels Traum Regie: Lars Büchel Soul Kitchen Regie: Fatih Akin
2010	Zeiten ändern dich Regie: Uli Edel Jud Süß – Film ohne Gewissen Regie: Oskar Roehler Jerry Cotton Regie: Cyrill Boss & Philipp Stennert Engel des Bösen – Die Geschichte eines Staatsfeindes (Vallanzasca: Gli angeli del male) Regie: Michele Placido Goethe! Regie: Philipp Stölzl
2011	Mein bester Feind Regie: Wolfgang Murnberger 360 Regie: Fernando Meirelles
2012	Die vierte Macht Regie: Dennis Gansel

BEN FOSTER (Tyler)

Innerhalb weniger Jahre hat sich Ben Foster als einer der vielseitigsten Schauspieler seiner Generation etabliert. Im Fernsehen begeisterte er unter anderem in der Kultserie „Freaks and Geeks“ und mit einer wiederkehrenden Rolle in „Six Feet Under“. Eine Kino-Hauptrolle spielte er schließlich an der Seite von Emile Hirsch und Justin Timberlake in „Alpha Dog – Tödliche Freundschaft“ („Alpha Dog“, 2006) von Nick Cassavetes. Begeisterte Kritiken erhielt er für seine Leistungen in James Mangolds Western-Remake „Todeszug nach Yuma“ („3:10 to Yuma“, 2007) mit Russell Crowe und Christian Bale sowie für das *Oscar*[®]-nominierte Drama „The Messenger – Die letzte Nachricht“ („The Messenger“, 2009) von Oren Moverman.

Vergangenes Jahr sah man ihn in gleich drei höchst unterschiedlichen Filmen: dem Action-Remake „The Mechanic“ (2011) mit Jason Statham, Movermans Polizisten-Drama „Rampart“ (2011) mit Woody Harrelson sowie dem Sundance-Beitrag „Here“

(2011), dem ersten komplett in Armenien gedrehten englischsprachigen Film. An der Seite von Mark Wahlberg und Kate Beckinsale stand der in New York lebende Foster außerdem für „Contraband“ (2012) vor der Kamera.

Filmografie (Auswahl)

1999	Liberty Heights Regie: Barry Levinson
2001	Ran an die Braut (Get over It) Regie: Tommy O'Haver
2002	Jede Menge Ärger (Big Trouble) Regie: Barry Sonnenfeld
2003	Northfork Regie: Michael Polish
	11:14 – Elevenfourteen (11:14) Regie: Greg Marcks
2004	The Punisher Regie: Jonathan Hensleigh
	Das Herz ist eine hinterlistige Person (The Heart Is Deceitful above All Things) Regie: Asia Argento
2005	Hostage – Entführt (Hostage) Regie: Florent-Emilio Siri
2006	Alpha Dog – Tödliche Freundschaft (Alpha Dog) Regie: Nick Cassavetes
	X-Men – Der letzte Widerstand (X-Men: The Last Stand) Regie: Brett Ratner
2007	Todeszug nach Yuma (3:10 to Yuma) Regie: James Mangold
	30 Days of Night Regie: David Slade
2008	Birds of America Regie: Craig Lucas
2009	The Messenger – Die letzte Nachricht (The Messenger) Regie: Oren Moverman
	Pandorum Regie: Christian Alvart
2011	Here Regie: Braden King
	The Mechanic Regie: Simon West
	360 Regie: Fernando Meirelles
	Rampart Regie: Oren Moverman
2012	Contraband Regie: Baltasar Kormákur

JAMEL DEBBOUZE (Algerier in Paris)

1995 wurde Jamel Debbouze von den Leitern des Radiosenders Radio Nova entdeckt und begann seine Karriere mit der Sendung „Le Cinéma de Jamel“. 1996/97 war er mit einer von Radio Nova produzierten Sendung auch auf dem Fernsehsender Paris Première zu erleben. Die TV-Version von „Le Cinéma de Jamel“ hatte 1998 auf Canal+ Premiere.

Nachdem Debbouze 1996 mit seinem Soloprogramm „C'est tout neuf“ auf der Bühne Premiere gefeiert hatte, trat er wenig später für „Zonzon“ („Knastbrüder“, 1998) von Regisseur Laurent Bouhnik erstmals auch vor die Kamera. Mit „The Sky, the Birds and... Yo' Mamma!“ („Le ciel, les oiseaux ... et ta mère!“, 1999) von Djamel Bensalah folgte schließlich seine erste Kino-Hauptrolle.

Große Erfolge feierte er mit seinen weiteren Bühnenprogrammen „Jamel en scène“ und „Jamel Show“ sowie mit der französischen Krankenhausserie „H“, in der er vier Jahre mitspielte. Im Kino war er anschließend in Jean-Pierre Jeunets Welterfolg „Die fabelhafte Welt der Amélie“ („Le fabuleux destin d'Amélie Poulain“, 2001) zu sehen, für den er für den *César* nominiert wurde.

Nach Rollen in der Komödie „Ball & Chain – Zwei Nieten und sechs Richtige“ („Le boulet“, 2002) von Alain Barberian und Frédéric Forestier sowie dem Kassenerfolg „Asterix & Obelix – Mission Kleopatra“ („Astérix et Obélix: Mission Cléopâtre“, 2002) von Alain Chabat kehrte er mit dem Soloprogramm „100% Debbouze“ auf die Bühne zurück und trat damit in den großen Pariser Theatern und auf einer Tour durch Frankreich auf. Nebenbei stand er auch wieder vor der Filmkamera und drehte mit Spike Lee „She Hate Me“ (2004) sowie mit Luc Besson „Angel-A“ (2005).

Eine der wichtigsten Rollen seiner bisherigen Karriere spielte Debbouze in „Tage des Ruhms“ („Indigènes“, 2006) von Rachid Bouchared. Gemeinsam mit seinen Kollegen Samy Naceri, Roschdy Zem, Sami Bouajila und Bernard Blancan wurde er dafür beim Festival von Cannes mit dem *Darstellerpreis* ausgezeichnet, außerdem wurde der Film als Algeriens Beitrag für den *Oscar*[®] als *Bester fremdsprachiger Film* nominiert. Im gleichen Jahr übernahm er die Moderation der Fernsehshow „Jamel Comedy Club“, in der er drei Staffeln lang Frankreichs Comedy-Nachwuchs eine Plattform bot.

Neben Rollen in „Erzähl mir was vom Regen“ („Parlez-moi de la pluie“, 2008) von Agnès Jaoui und Rachid Bouchareds Cannes-Beitrag „Outside the Law“ („Hors la loi“, 2010) eröffnete er 2009 mit Le Comedy Club auch sein eigenes Theater in Paris und brachte außerdem die Sendung „Inside Jamel Comedy Club“ auf den Bildschirm.

2010 veröffentlichte er die erfolgreiche DVD „Made in Jamel“, an der prominente Gäste wie Gad Elmaleh, Elie Semoun oder Stromae beteiligt waren.

Seine siebenjährige Bühnenabstinenz beendete er 2011 mit dem Programm „Tout sur Jamel“, das er unter anderem am Casino de Paris, dem French Zenith Theater und im Palais des Sports aufführte. Im Kino sah man ihn zuletzt in „Huhn mit Pflaumen“ („Poulet aux prunes“, 2011) von Marjane Satrapi und Vincent Paronnaud. Bereits abgedreht hat er außerdem die Filme „Hollywood“ (2011) und „HOUBA! On the Trail of the Marsupilami“ („Sur la piste du Marsupilami“, 2012) von Alain Chabat.

Filmografie (Auswahl)

1998	Knastbrüder (Zonzon) Regie: Laurent Bouhnik
1999	The Sky, the Birds and... Yo' Mamma! (Le ciel, les oiseaux ... et ta mère!) Regie: Djamel Bensalah
2001	Die fabelhafte Welt der Amélie (Le fabuleux destin d'Amélie Poulain) Regie: Jean-Pierre Jeunet <i>Nominierung als Bester Nebendarsteller für den César 2002</i>
2002	Asterix & Obelix – Mission Kleopatra (Astérix & Obélix: Mission Cléopâtre) Regie: Alain Chabat <i>Nominierung als Bester Nebendarsteller für den César 2003</i>
	Ball & Chain - Zwei Nieten und sechs Richtige (Le boulet) Regie: Alain Barberian & Frédéric Forestier
2004	She Hate Me Regie: Spike Lee
2005	Angel-A Regie: Luc Besson
2006	Tage des Ruhms (Indigènes) Regie: Rachid Bouchareb
2008	Asterix bei den Olympischen Spielen (Astérix aux jeux olympiques) Regie: Frédéric Forestier & Thomas Langmann Erzähl mir was vom Regen (Parlez-moi de la pluie) Regie: Agnès Jaoui
2010	Outside the Law (Hors la loi) Regie: Rachid Bouchareb
2011	Huhn mit Pflaumen (Poulet aux prunes) Regie: Marjane Satrapi & Vincent Paronnaud 360 Regie: Fernando Meirelles Hollywood Regie: Frédéric Berthe & Pascal Serieis
2012	HOUBA! On the Trail of the Marsupilami (Sur la piste du Marsupilami) Regie: Alain Chabat

MARIANNE JEAN-BAPTISTE (Fran)

Gleich für ihre erste große Kinorolle in Mike Leighs „Lügen und Geheimnisse“ („Secrets & Lies“, 1996) wurde Marianne Jean-Baptiste für den *Oscar*[®], den *Golden Globe*[®] und den *BAFTA* nominiert. Demnächst wird sie neben James Gandolfini, Saoirse Ronan und Alexis Bledel in „Violet & Daisy“ (2011) von *Oscar*[®]-Gewinner Geoffrey Fletcher zu sehen sein.

Zu ihren weiteren Filmen gehören „Takers“ (2010) mit Matt Dillon, Paul Walker und Hayden Christensen, „City of Ember – Flucht aus der Dunkelheit“ („City of Ember“, 2008) mit Tim Robbins, Martin Landau und Bill Murray, Tarsem Singhs „The Cell“ (2000) mit Jennifer Lopez und Vince Vaughn, „28 Tage“ („28 Days“, 2000) mit Sandra Bullock, „The 24 Hour Woman“ (1999) mit Rosie Perez und „Spy Game“ (2001) mit Robert Redford und Brad Pitt.

Sieben Jahre lang spielte Jean-Baptiste eine der Hauptrollen in der erfolgreichen Fernsehserie „Without a Trace“, für die sie und ihre Kollegen in der Kategorie *Bestes Ensemble* für den *SAG Award* nominiert wurden. Sie selbst wurde für die Rolle einer FBI-Agentin dreimal für den *NAACP Image Award* nominiert. Darüber hinaus hatte sie Gastauftritte in Serien wie „Sons of Anarchy“ oder „Harry’s Law“ und war in anderen TV-Produktionen wie „Secrets in the Walls“ (2010), „The Murder of Stephen Lawrence“ (1999) und „The Wedding“ (1998) mit von der Partie.

Als Komponistin schrieb sie die Filmmusik zu Mike Leighs „Karriere Girls“ („Career Girls“, 1997). Außerdem komponierte sie Songs für verschiedene britische Jazz-Musiker, mit denen sie auch immer wieder als Sängerin auftrat, darunter Jason Rebello, für dessen Album „Keeping Time“ sie vier Songs aufnahm. Ihr Regietalent bewies sie mit dem Kurzfilm „Ink“ (2010), zu dem sie auch das Drehbuch schrieb. Auch für eine Folge von „Without a Trace“ nahm sie hinter der Kamera Platz.

Jean-Baptiste ist Absolventin der Royal Academy of Dramatic Arts und stand am Royal National Theatre in Stücken wie „The Way of the World“ oder „Maß für Maß“ auf der Bühne. Neben Al Pacino spielte sie eine tragende Rolle in einer Inszenierung von „Der Kaufmann von Venedig“ im Rahmen des Projekts „Shakespeare in the

Park“, während sie in Paris in „Le Costume“ unter der Regie von Peter Brook zu sehen war.

Filmografie (Auswahl)

1991	London schafft alle (London Kills Me) Regie: Hanif Kureishi
1996	Lügen und Geheimnisse (Secrets & Lies) Regie: Mike Leigh <i>Nominierung als Beste Nebendarstellerin für den Oscar® 1997</i> <i>Nominierung als Beste Nebendarstellerin für den Golden Globe® 1997</i> <i>Nominierung als Beste Nebendarstellerin für den BAFTA 1997</i>
1997	Mr. Jealousy Regie: Noah Baumbach
1998	A Murder of Crows – Diabolische Versuchung (A Murder of Crows) Regie: Rowdy Herrington
1999	The 24 Hour Woman Regie: Nancy Savoca
2000	28 Tage (28 Days) Regie: Betty Thomas The Cell Regie: Tarsem Singh
2001	Spy Game Regie: Tony Scott
2005	Welcome to California Regie: Susan Traylor
2006	Jam Regie: Craig E. Serling
2008	City of Ember – Flucht aus der Dunkelheit (City of Ember) Regie: Gil Kenan
2010	Takers Regie: John Luessenhop
2011	360 Regie: Fernando Meirelles Violet & Daisy Regie: Geoffrey Fletcher

DINARA DRUKAROVA (Valentina)

Ihr Leinwanddebüt gab Dinara Drukarova im Alter von 12 Jahren in „Eto bylo u morya“ (1989). Der tatsächliche Durchbruch gelang ihr allerdings erst etwas später mit Vitali Kanevskys „Ein unabhängiges Leben“ („Samostoyatelnaya zhizn“, 1992), der beim Festival von Cannes für Furore sorgte und die *Camera d’Or* gewann. Mit dem russischen Regisseur arbeitete sie bei der Dokumentation „Wir Kinder des 20. Jahrhunderts“ („Nous, les enfants du XXème siècle“, 1994) erneut zusammen.

Später war sie in „Pro urodov i lyudey“ (1998) von Aleksey Balabanov zu sehen, bevor sie nach Frankreich zog, um ihre Schauspielkarriere dort fortzusetzen. Französisch hatte sie bereits während der Dreharbeiten zu Pascal Aubiers „The Son

of Gascogne“ („Le fils de Gascogne“, 1995) mit Macha Méril und Marina Vlady gelernt.

Drukarova wirkte in „Small Cuty“ („Petites coupures“, 2003) von Pascal Bonitzer mit und sorgte anschließend für viel Aufsehen mit ihrer Hauptrolle in Julie Bertuccellis hochgepriesenem Familiendrama „Seit Otar fort ist“ („Depuis qu’Otar est parti“, 2003) über drei Generationen georgischer Frauen. Sie wurde dafür mit dem *Michel-Simon-Preis* ausgezeichnet und für den *César* nominiert.

Seither hat sie für „Made in Paris“ („Je pense à vous“, 2006) abermals mit Bonitzer, aber auch mit renommierten Filmemachern wie Laetitia Masson zusammengearbeitet. Doch auch für junge Regisseure steht sie immer wieder vor der Kamera, zuletzt etwa für Léa Fehner bei „Silent Voice“ („Qu’un seul tienne et les autres suivront“, 2009) oder für Joann Sfar in dessen *César*-Gewinner „Gainsbourg – Der Mann, der die Frauen liebte“ („Gainsbourg (Vie héroïque)“, 2010).

Filmografie (Auswahl)

1989	Eto bylo u morya Regie: Ayan Shakhmaliyeva Halte still – stirb – erwache (Zamri, umri, voskresni!) Regie: Vitali Kanevsky
1992	Ein unabhängiges Leben (Samostoyatelnaya zhizn) Regie: Vitali Kanevsky
1993	Angely v rayu Regie: Yevgeni Lungin
1995	The Son of Gascogne (Le fils de Gascogne) Regie: Pascal Aubier
1998	Pro urodov i lyudey Regie: Aleksey Balabanov <i>Nominierung als Beste Hauptdarstellerin für den Europäischen Filmpreis 1998</i>
2001	L’engrenage Regie: Frank Nicotra Das Herz des Bären (Karu süda) Regie: Arvo Iho
2003	Small Cuts (Petites coupures) Regie: Pascal Bonitzer Seit Otar fort ist (Depuis qu’Otar est parti) Regie: Julie Bertuccelli <i>Nominierung als Beste Nachwuchsdarstellerin für den César 2004</i>
2004	Autumn (Automne) Regie: Ra’up McGee
2006	Um in den Himmel zu kommen, muss man zuerst sterben (Bihisht faqat baroi murdagon) Regie: Jamshed Usmonov Der steinerne Kreis (Le concile de pierre) Regie: Guillaume Nicloux Made in Paris (Je pense à vous) Regie: Pascal Bonitzer
2008	Coupable Regie: Laetitia Masson
2009	Silent Voice (Qu’un seul tienne et les autres suivront)

2010	Regie: Léa Fehner Gainsbourg – Der Mann, der die Frauen liebte (Gainsbourg (Vie héroïque))
2011	Regie: Joann Sfar 360 Regie: Fernando Meirelles

GABRIELA MARCINKOVA (Anna)

Gabriela Marcinkova studierte Schauspiel an der Academy for Musical and Dramatic Arts im slowakischen Bratislava. Ihre Karriere begann sie mit tschechischen Fernsehproduktionen, für die sie mit renommierten Regisseuren zusammenarbeitete. **360** ist ihr Kinodebüt; als nächstes wird sie in Neil Jordans' „Byzantium“ neben Saoirse Ronan, Gemma Arterton und Sam Riley zu sehen sein. Am Theater stand sie in Inszenierungen von „Othello“ und „Absolvent“ auf der Bühne.

JOHANNES KRISCH (Rocco)

Dem gebürtigen Wiener Johannes Krisch wurde nach einem Praktikum als Tischler klar, dass seine eigentliche Berufung die Schauspielerei ist. Nach privatem Schauspielunterricht und dem Bestehen der staatlichen Prüfung kam er an das berühmte Wiener Burgtheater, wo er bis heute festes Ensemblemitglied ist. Dort hat er mit so legendären Regisseuren wie Claus Peymann, Jürgen Flimm, Hans Neuenfels, Leander Haußmann oder Klaus Maria Brandauer zusammengearbeitet.

Seine bislang wichtigste Filmrolle spielte er in Götz Spielmanns „Revanche“ (2008), der als *Bester fremdsprachiger Film* für den *Oscar*[®] nominiert wurde. Zu seinen weiteren Filmen gehören „Die Vaterlosen“ (2011) von Maria Kreutzer, die TV-Produktion „Isenhart – Die Jagd nach dem Seelenfänger“ (2011) von Hansjörg Thurn, „Kottan ermittelt: Rien ne va plus“ (2010) und „Vielleicht in einem anderen Leben“ (2011) von Elisabeth Scharang. 2009 wurde er als *Bester Nebendarsteller* für den österreichischen Theaterpreis *Nestroy* nominiert. Außerdem erhielt er 2011 den *Schauspielpreis des Filmfestivals Diagonale* in Graz. Im Fernsehen war er unter anderem in „Kommissar Rex“, im „Tatort“ und in „SOKO Kitzbühel“ zu sehen.

Mit Andy Radovan und seiner Band trat Krisch am Wiener Akademietheater auf und nahm eine CD mit dem Titel „Mirrors“ auf, für die sie Songs von Lou Reed und The Velvet Underground neu einspielten.

Filmografie (Auswahl)

2008	Revanche Regie: Götz Spielmann
2010	Kottan ermittelt: Rien ne va plus Regie: Peter Patzak
2011	Vielleicht in einem anderen Leben Regie: Elisabeth Scharang Die Vaterlosen Regie: Marie Kreutzer 360 Regie: Fernando Meirelles

JULIANO CAZARRÉ (Rui)

Juliano Cazarré, der an der Universität von Brasilia Kunst studierte, begann seine Karriere am Theater. Insgesamt stand er in sieben Stücken auf der Bühne und wurde mit dem von Hilda Hilst geschriebenen und von Catarina Accioly inszenierten „A obscena senhora“ bekannt, für den er für den *Teatro-SESC-Candango-Preis* als *Bester Schauspieler* nominiert wurde.

Sein unübersehbares Talent weckte schnell die Aufmerksamkeit von Filmemachern und Produzenten, was bald zu einer Kinokarriere führte. Zu seinen bekanntesten Filmen gehören José Padilhas „Elite Squad“ („Tropa de Elite“, 2007), „Time of Fear“ („Salve Geral“, 2009) von Sergio Rezende und „VIPs“ (2010) von Toniko Melo, der von Fernando Meirelles produziert wurde. Beim Rio Film Festival wurde Cazarré bereits als *Bester Schauspieler* nominiert. Derzeit spielt er eine der Hauptrollen in der erfolgreichen TV-Serie „Insensato Coração“.

Filmografie (Auswahl)

2005	A concepção Regie: José Eduardo Belmonte
2007	Elite Squad (Tropa de Elite) Regie: José Padilha Camila Jam (Nome próprio) Regie: Murilo Salles O Magnata Regie: Johnny Araújo Meu mundo em perigo Regie: José Eduardo Belmonte
2008	The Dead Girl's Feast (A festa da menina morta) Regie: Matheus Nachtergaele
2009	Time of Fear (Salve Geral) Regie: Sergio Rezende
2010	VIPs Regie: Toniko Melo
2011	Bruna surfistinha

Regie: Marcus Baldini
Assalto ao banco central
Regie: Marcos Paulo
360
Regie: Fernando Meirelles

LUCIA SIPOSOVÁ (Mirka)

Lucia Siposová, Absolventin des Konservatoriums in Bratislava, startete ihre Laufbahn als Sängerin einer Band, bevor sie eine eigene Sendung im Musikfernsehen und schließlich erste Rollen als Schauspielerin bekam. 2004 zog sie nach New York, wo sie als Kellnerin arbeitete und Schauspielunterricht nahm.

Nach ihrer Rückkehr nach Europa bekam sie in Prag verschiedene Filmangebote und begann mit dem Actionfilm „At Your Own Risk“ („Na vlastní nebezpečí“, 2008) von Filip Renc und dem Horrorfilm „Dark Spirits – Angst ist dein stärkster Feind“ („Dark Spirits“, 2008) von Huck Keppler ihre Kinokarriere. Mit Renc arbeitete sie bei dem Historienfilm „Guard No. 47“ („Hlidac c.47“, 2008) erneut zusammen, für den sie beim International Tiburon Film Festival als *Beste Schauspielerin* ausgezeichnet wurde. Auf dem Bildschirm war sie bisher in der slowakischen Sitcom „Radio Fresh“, der tschechischen Serie „Wild World“ und der deutschen Produktion „August“ zu sehen.

Siposová hat bereits ein Buch geschrieben, das in der Slowakei zum Bestseller wurde, und verantwortete außerdem als Autorin und Produzentin die Krimikomödie „Tigers in Town“ (2012).

Filmografie (Auswahl)

2008	Dark Spirits – Angst ist dein stärkster Feind (Dark Spirits) Regie: Huck Keppler
	At Your Own Risk (Na vlastní nebezpečí) Regie: Filip Renc
	Guard No. 47 (Hlidac c.47) Regie: Filip Renc
2011	360 Regie: Fernando Meirelles

MARIA FLOR (Laura)

Ihre bereits jetzt beeindruckende Leinwandkarriere startete Maria Flor mit dem Film „O diabo a quatro“ (2004) von Alice de Andrade. Seither war sie unter anderem in „Cazuza: Time Doesn't Stop“ („Cazuza – o tempo nao pára“, 2004) von Sandra Werneck und Walter Cavalho, „Almost Brothers“ („Quase dois irmãos“, 2004) von Lúcia Murat, „Proibido proibir! - Verbieten verboten!“ („Proibido proibir“, 2007) von Jorge Duran und „Nie wieder Sehnsucht“ („Chega de Saudade“, 2007) von Laís Bodanzky sowie zuletzt „O Bem Amado“ (2010) von Guel Arraes und „A Suprema Felicidade“ (2010) von Arnaldo Jabor zu sehen.

Im Fernsehen hat Flor bislang in vier Seifenopern sowie in der von O2 Filmes produzierten und von Fernando Meirelles inszenierten brasilianischen Version der kanadischen Serie „Slings & Arrows“ mitgespielt. Derzeit ist sie in der auf einer Comicvorlage basierenden Serie „Aline“ zu sehen.

Filmografie (Auswahl)

2004	Cazuza: Time Doesn't Stop (Cazuza – o tempo não pára) Regie: Walter Carvalho & Sandra Werneck Almost Brothers (Quase dois irmãos) Regie: Lúcia Murat O diabo a quatro Regie: Alice de Andrade
2007	Proibido proibir! - Verbieten verboten! (Proibido proibir) Regie: Jorge Durán Right On (Podecrer!) Regie: Arthur Fontes Nie wieder Sehnsucht (Chega de Saudade) Regie: Laís Bodanzky
2010	O Bem Amado Regie: Guel Arraes A Suprema Felicidade Regie: Arnaldo Jabor
2011	360 Regie: Fernando Meirelles

MARK IVANIR (Der Boss)

Bereits seit 2001 lebt Mark Ivanir in Los Angeles, wo er erfolgreich als Film- und Fernschauspieler arbeitet. Der internationale Durchbruch war ihm einige Jahre zuvor mit Steven Spielbergs *Oscar*[®]-Gewinner „Schindlers Liste“ („Schindler's List“, 1993) gelungen. Mit dem legendären Regisseur arbeitete er später auch bei „Terminal“ („The Terminal“, 2004) und „Die Abenteuer von Tim und Struppi“ („The Adventures of Tintin“, 2011) zusammen. Für Robert de Niro, an dessen Seite er in

„Inside Hollywood“ („What Just Happened“, 2008) zu sehen war, stand er außerdem für dessen Regiearbeit „Der gute Hirte“ („The Good Shepherd“, 2006) vor der Kamera.

Zuletzt konnte man ihn in der Komödienfortsetzung „Johnny English – Jetzt erst recht!“ („Johnny English Reborn“, 2011) mit Rowan Atkinson, in der israelischen Produktion „Die Reise des Personalmanagers“ („The Human Resources Manager“, 2010) von Eran Riklis sowie in Dennis Gansels Politthriller „Die vierte Macht“ (2012) mit Moritz Bleibtreu erleben. Schon abgedreht hat Ivanir außerdem, „A Late Quartet“ (2012) mit Philip Seymour Hoffman, Catherine Keener und Christopher Walken. Darüber hinaus spielte er bereits über 35 Gastrollen in so unterschiedlichen Fernsehserien wie „24“, „Monk“, „CSI: New York“, „Law and Order“, „Fringe“, „CSI: Miami“ und „Nikita“, ebenso in Dominik Grafts „Im Angesicht des Verbrechens“.

Ivanirs Weg nach Hollywood verlief alles andere als geradlinig. Geboren wurde er in der damaligen UdSSR, doch 1972 siedelte seine Familie nach Israel über. Während seines Militärdienstes war er an der damals enorm wichtigen und streng geheimen Mission beteiligt, bei der äthiopische Juden nach Israel gebracht wurden. Aufgrund seiner Militär-Erfahrungen und -Kenntnisse wurde er bereits mehrfach als Berater für verschiedene Film- und Fernsehproduktionen engagiert.

Nach seiner Zeit beim Militär lehnte Ivanir mehrere Jobangebote des israelischen Geheimdienstes ab und gab sein Medizinstudium auf, um sich dem Dasein als Clown zu widmen. Nach zwei Jahren an einer Clown-Schule reiste er als Straßenkünstler durch ganz Europa und landete schließlich im Cirque Pawelles in Paris. Nachdem er dieser Station den Rücken gekehrt hatte, schrieb er sich an Israels bekanntester Schauspielschule Nissan Nativ ein.

Später gründete er gemeinsam mit mehreren russischstämmigen Schauspielern das Gesher Theater. Nach gerade einmal zwei Jahren war das Projekt Israels erfolgreichste Theaterkompanie und wurde von der London Times sogar zu einer der sechs besten der Welt gezählt. Ivanir spielte mit dem Gesher Theater viele verschiedene Rollen, trat am New Yorker Lincoln Center genauso auf wie am

National Theatre in London oder in Paris, Rom und Berlin und übersetzte und adaptierte acht Stücke für die Kompanie.

Nach seiner Rolle in „Schindlers Liste“ („Schindler's List“, 1993) zog Ivanir nach London, um mit Philippe Gaulier und den Schauspielern des Theatre De Complicité zu arbeiten. Während seiner Zeit dort bekam er Rollen in Filmen wie „In stürmischen Zeiten“ („The Man Who Cried“, 2000) mit Johnny Depp oder der TV-Produktion „Secret Affair“ (1999), was ihn schließlich ermutigte, nach Hollywood zu gehen. Nicht zuletzt dank seiner Kenntnisse in Sprachen wie Russisch, Englisch, Französisch, Arabisch, Deutsch und natürlich Hebräisch arbeitet er seither konstant in den verschiedensten Studio- und TV-Produktionen und spielt russische Spione genauso wie israelische Produzenten oder deutsche Elefantentrainer. Er lebt mit seiner Frau und zwei Töchtern in Los Angeles.

Filmografie (Auswahl)

1989	Berlin – Yerushalaim Regie: Amos Gitai
1993	Schindlers Liste (Schindler's List) Regie: Steven Spielberg
2000	In stürmischen Zeiten (The Man Who Cried) Regie: Sally Potter
2004	Terminal (The Terminal) Regie: Steven Spielberg
2005	Mr. & Mrs. Smith Regie: Doug Liman
2006	Der gute Hirte (The Good Shepherd) Regie: Robert de Niro
2007	Hunting Party – Wenn der Jäger zum Gejagten wird (The Hunting Party) Regie: Richard Shepard
2008	Inside Hollywood (What Just Happened) Regie: Barry Levinson Get Smart – Wir lieben es, die Welt zu retten (Get Smart) Regie: Peter Segal
2010	Die Reise des Personalmanagers (The Human Resources Manager) Regie: Eran Riklis
2011	360 Regie: Fernando Meirelles Johnny English – Jetzt erst recht! (Johnny English Reborn) Regie: Oliver Parker Die Abenteuer von Tim und Struppi (The Adventures of Tintin) Regie: Steven Spielberg
2012	Der Ruf der Wale (Big Miracle) Regie: Ken Kwapis Die vierte Macht Regie: Dennis Gansel

VLADIMIR VDOVICHENKOV (Sergei)

Vladimir Vdovichenkov wurde in Gusev in der Oblast Kaliningrad in der ehemaligen UdSSR geboren. Nach der Schule besuchte er die Seefahrtsschule in Kronstadt und diente bei der Marine unter anderem in der Nord- und Ostsee, bevor er schließlich ans Staatliche Institut für Kinematografie in Moskau wechselte, wo er 2001 seinen Abschluss machte.

Noch während seines Studiums widmete sich Vdovichenkov auch der Schauspielerei. Seither war er in mehr als 40 Filmen zu sehen und genießt einen hervorragenden Ruf in der russischen Filmbranche. Zu seinen bekanntesten Arbeiten gehören „Artist i master izobrazheniya“ (2000), „The President and his Granddaughter“ („Prezident i ego vnuchka“, 2001), „Raskalyonnaya subbota“ (2002), „April“ („Aprel“, 2002), die TV-Serie „Brigada“, „Bummer“ („Bumer“, 2003), „Vremya sobirat kamni“ (2005), „Sedmoy den“ (2006), „Paragraph 78 – Das Spiel des Todes!“ („Paragraf 78“, 2007), „Racketeer“ (2007), „Steppensturm – Der Aufstand der Kosaken“ („Taras Bulba“, 2009) und „Die dunkle Macht“ („Zapreshchyonnaya realnost“, 2009). Für „Bummer“ wurde er von den russischen Filmkritikern als *Bester Schauspieler* ausgezeichnet.

2003 trat er am Vakhtangov Theater in Moskau unter anderem in Inszenierungen von „Royal Hunt“, „Wind in the Poplar“ und „Onkel Wanja“ auf, wofür er ebenfalls mit Auszeichnungen bedacht wurde. Zwei Jahre später engagierte ihn Declan Donnellan für seine Inszenierung von Shakespeares „Was ihr wollt“, die unter anderem in Alaska und Australien auf die Bühne gebracht wurde. 2008 lieh er in der russischen Synchronisation des Animationserfolgs „Bolt“ der Titelfigur seine Stimme.

Filmografie (Auswahl)

2000	Artist i master izobrazheniya Regie: Valeri Lonskoy
2001	The President and his Granddaughter (Prezident i ego vnuchka) Regie: Tigran Keosayan
2002	Raskalyonnaya subbota Regie: Aleksandr Mitta April (Aprel) Regie: Konstantin Murzenko
2003	Bummer (Bumer) Regie: Pyotr Buslov
2005	Vremya sobirat kamni Regie: Aleksei Karelin
2006	Sedmoy den Regie: Kakhaber Kakabidze

2007 Paragaph 78 – Das Spiel des Todes! (Paragraf 78)
Regie: Mikhail Khleborodov
Racketeer
Regie: Akan Satayev

2008 Tyazhyolyy pesok
Regie: Anton Barshchevsky

2009 Steppensturm – Der Aufstand der Kosaken (Taras Bulba)
Regie: Vladimir Bortko
Die dunkle Macht (Zapreshchyonnaya realnost)
Regie: Konstantin Maximov

2010 The Man at the Window (Chelovek u okna)
Regie: Dmitri Meskhiyev

2011 360
Regie: Fernando Meirelles

DER STAB

FERNANDO MEIRELLES (Regie)

Geboren wurde Fernando Meirelles im brasilianischen São Paulo, wo er später an der Universität Architektur studierte. Noch während seines Studiums begann er damit, Experimentalvideos zu drehen, die ihm schnell Aufmerksamkeit innerhalb der Filmbranche bescherten.

Anfang der 1980er Jahre gründete er gemeinsam mit Paulo Morelli und einigen Freunden die Produktionsfirma Olhar Eletrônico, mit der er in den Folgejahren für dringend nötigen frischen Wind im brasilianischen Fernsehen sorgte. Die Firma produzierte zehn Jahre lang verschiedene Sendungen für unterschiedliche TV-Sender. Hauptabnehmer war allerdings TV Mix, dessen Programm in jenen Jahren eine neue Generation Moderatoren und Regisseure hervorbrachte. Später konzentrierte sich die Firma mehr auf die Werbebranche und änderte nach dem Weggang einiger Partner ihren Namen unter der Führung von Meirelles, Morelli und Andrea Barata Ribeiro schließlich in O2 Filmes. Heute gilt O2 Filmes als eine der vielseitigsten und wichtigsten brasilianischen Produktionsfirmen, nicht zuletzt auf dem Weltmarkt. Die Firma verantwortet unabhängige Produktionen genauso wie Co-Produktionen mit großen internationalen Studios und Fernsehsendern.

Seine erste Kinoerfahrung als Regisseur machte Meirelles mit dem Kinderfilm „Die kleine Nervensäge – Das magische Abenteuer“ („Menino Maluquinho 2: A Aventura“, 1998), den er gemeinsam mit Fabrizia Pinto inszenierte. Es folgte mit „Domesticas – Dienstmädchen“ („Domésticas“, 2001) eine weitere Co-Regie, dieses Mal gemeinsam mit Nando Olival. Der große Durchbruch gelang ihm schließlich mit seinem Welterfolg „City of God“ („Cidade de Deus“, 2002). Der Film wurde weltweit mit über 50 Preisen bedacht und viermal für den *Oscar*[®] nominiert, darunter auch in der Kategorie *Beste Regie*. Anschließend verfilmte er John Le Carrés Roman „Der ewige Gärtner“ („The Constant Gardener“, 2005) mit Ralph Fiennes und Rachel Weisz in den Hauptrollen, der abermals vier *Oscar*[®]-Nominierungen einheimen konnte und Weisz den *Oscar*[®], den *Golden Globe*[®] und den *SAG Award* bescherte. Meirelles selbst wurde als *Beste Regisseur* ebenfalls für den *Golden Globe*[®] sowie den *BAFTA* nominiert. Darüber hinaus wurde der Film mit dem *London Critics' Circle*

Film Award, dem Evening Standard British Film Award, dem British Independent Film Award sowie jeder Menge weiterer Preise und Nominierungen ausgezeichnet.

Meirelles inszenierte außerdem „Die Stadt der Blinden“ („Blindness“, 2008), die Verfilmung des Romans von José Saramago. Die Hauptrollen in dem Drama, das beim Festival in Cannes als Eröffnungsfilm gezeigt wurde, spielten Julianne Moore und Mark Ruffalo.

Filmografie

1998	Die kleine Nervensäge – Das magische Abenteuer (Menino Maluquinho 2: A Aventura)
2001	Domesticas – Dienstmädchen (Domésticas)
2002	City of God (Cidade de Deus) <i>Nominierung für die Beste Regie für den Oscar® 2004</i> <i>Nominierung als Bester fremdsprachiger Film für den Golden Globe® 2003</i> <i>Nominierung als Bester fremdsprachiger Film für den BAFTA 2003</i> <i>British Independent Film Award als Bester fremdsprachiger Film 2003</i> <i>Nominierung als Bester nicht-europäischer Film für den Europäischen Filmpreis 2002</i>
2005	Der ewige Gärtner (The Constant Gardener) <i>Nominierung als Bester Film für den Golden Globe® 2006</i> <i>Nominierung für die Beste Regie für den Golden Globe® 2006</i> <i>Nominierung für die Beste Regie für den BAFTA 2006</i> <i>British Independent Film Award als Bester Film 2006</i>
2008	Die Stadt der Blinden (Blindness)
2011	360

Interview mit Fernando Meirelles

*Fernando, wie landete das Projekt **360** auf Ihrem Tisch?*

Auf letztlich recht gewöhnlichem Wege: Mir wurde das Drehbuch geschickt. Entwickelt wurde es von Peter Morgan, dessen erste Inspiration Arthur Schnitzlers berühmter und inzwischen über 100 Jahre alter „Reigen“ war, den ja schon Max Ophüls unter dem Titel „La Ronde“ verfilmt hatte. Peter griff für sein Skript auf die raffinierte Kreisstruktur des Stücks zurück. Wobei das allerdings schon die einzige Gemeinsamkeit ist, sieht man einmal davon ab, dass sowohl der „Reigen“ als auch unser Film mit einer Prostituierten in Wien beginnen. Peter ging es mit seiner Geschichte vor allem darum zu erzählen, dass alle unsere Leben miteinander verknüpft sind und unsere Handlungen und Entscheidungen selbst am anderen Ende der Welt noch Auswirkungen auf jemand anderen haben können. Er schickte das Drehbuch an David Linde – und der rief mich daraufhin an.

Wie verliefen die Dreharbeiten?

Das waren die besten Dreharbeiten, die ich je erlebt habe. Sie dauerten neun Wochen, doch es lief wirklich alles glatt, und am Ende waren wir sogar früher fertig als geplant. Wir begannen im März 2011 und drehten die ersten Tage in Minneapolis, das für Denver eintreten musste. Allerdings waren wir vor Drehbeginn von einem Schneesturm überrascht worden, sodass wir nicht direkt nach Minneapolis fliegen konnten. Wir mussten also in die nächstgelegene Stadt fliegen und dann eine sechsstündige Autofahrt hinter uns bringen, um schließlich Aufnahmen von dem verschneiten Flughafen in den Kasten zu bekommen. Aber ansonsten ging alles gut. Wir drehten fünf Wochen in London, waren anschließend eine Woche in Paris und auch noch ein paar Tage im slowakischen Bratislava.

Vor Ihrer Kamera konnten Sie ein hochkarätiges Ensemble versammeln. War es schwierig, alle unter einen Hut zu bekommen?

Am schwierigsten war es mit Vladimir Vdovichenkov, der den Sergei spielt. Er hat schon in 39 Filmen mitgespielt und ist in Russland ein Superstar. Er kann nicht über die Straße laufen, ohne dass sich eine Mensentraube um ihn bildet. Ich habe sehr darum gekämpft, ihn für die Rolle zu bekommen. Man wollte, dass ich meinen gesamten Drehplan ändere, aber ich bin stur geblieben. Jamel Debbouze zu verpflichten, war ebenfalls nicht ganz einfach, denn der steckte eigentlich mitten in einem Stück. Aber nachdem erst einmal feststand, dass wir von März bis Juni drehen würden, konnten wir es doch einrichten, so nach Paris zu kommen, dass er ein bisschen Zeit für uns hatte. Er ist in Frankreich wahnsinnig beliebt und schwer gefragt.

Die Stimmungen der einzelnen Geschichten des Films sind sehr verschieden. Wie haben Sie sich darauf vorbereitet?

Das Schöne an **360** war für mich, dass ich jede Woche das Gefühl hatte, einen anderen Film zu drehen, mit neuen Schauspielern und ganz anderer Atmosphäre. Das hat wahnsinnig viel Spaß gemacht. Ich habe mich wirklich intensiv mit diesen Geschichten auseinandergesetzt und habe mich dabei auch auf Terrain begeben, das ich als Filmemacher noch nicht betreten hatte. Jede Geschichte ist unterschiedlich: Die in Paris ist romantisch und traurig, in Wien dagegen wird ein bisschen Action geboten, und zwischen Jude und Rachel entwickelt sich ein

Familiendrama. Aber wir wussten von Anfang an, dass **360** im Grunde ein ganz einfacher Film werden sollte, bloß nicht präntiös und aufgeblasen. Jeder Zuschauer sollte sich persönlich mit dem einen oder anderen Aspekt identifizieren können. Und sei es auch nur mit dem Blick, den Jude Rachel bei der Schulaufführung ihrer kleinen Tochter zuwirft.

Das hört sich aber vermutlich leichter an, als es war, oder?

In der Tat, es war schon eine wirklich Herausforderung, all diese unterschiedlichen Geschichten zu einem einheitlichen Film zusammenzuführen. Zumal ich an jeder einzelnen Episode hing und allen gleichermaßen gerecht werden wollte. Es war enorm wichtig, dass sich **360** nicht anfühlt wie eine Reihe von Kurzfilmen, sondern wie ein Werk aus einem Guss. Aber ich denke, das ist uns letztlich sehr gut gelungen.

Ein zentrales Thema des Films ist die Liebe. Wie würden Sie die im 21. Jahrhundert beschreiben?

Meiner Meinung nach sind die Liebe und all die Emotionen und Konflikte, die mit ihr einhergehen, heute keinen Deut anders als früher. Es gibt die Liebe, seit es den Menschen gibt, und an ihrem Grundkonzept hat sich nichts geändert. Nur die Umstände sind nicht mehr die gleichen, die Art und Weise, wie wir heutzutage miteinander umgehen, kommunizieren und verbunden sind. Die Menschheit mag ständig neue technische Erfindungen machen. Aber wenn es um Gefühle geht, entwickeln wir uns nicht wirklich weiter.

PETER MORGAN (Drehbuch)

Peter Morgans erstes Theaterstück „Frost/Nixon“, dem die berühmten Fernsehinterviews des britischen Moderators David Frost mit dem ehemaligen US-Präsidenten Richard Nixon zugrunde lagen, feierte seine Premiere 2006 am Donmar Warehouse in London. Nur zwei Jahre später zeichnete Morgan in der Doppelfunktion als Drehbuchautor und ausführender Produzent für die von Ron Howard inszenierte Leinwandversion (2008) verantwortlich. Der von der Kritik gefeierte Film mit Michael Sheen und Frank Langella in den Hauptrollen wurde für fünf *Oscars*[®] nominiert, darunter in der Kategorie *Bester Film*. Auch Morgan wurde für den *Oscar*[®] nominiert, genauso wie für den *Golden Globe*[®], den *BAFTA*, den *WGA Award* und zahlreiche Kritikerpreise.

Zuvor war Morgan bereits für das Drehbuch zu Stephen Frears „Die Queen“ („The Queen“, 2006) mit Helen Mirren und Michael Sheen für den *Oscar*[®] und den *BAFTA* nominiert worden. Der Film brachte ihm außerdem einen *Golden Globe*[®], den *British Independent Film Award*, den *Evening Standard British Film Award*, zahlreiche Kritikerpreise rund um die Welt, den *Drehbuchpreis des Filmfestivals von Venedig* sowie eine Nominierung für den *Europäischen Filmpreis* ein. Im gleichen Jahr wurde außerdem sein Skript zu „Der letzte König von Schottland – In den Fängen der Macht“ („The Last King of Scotland“, 2006) von Kevin Macdonald mit Forest Whitaker und James McAvoy verfilmt, für das er den *BAFTA* und den *Evening Standard British Film Award* sowie weitere Nominierungen erhielt.

Zu seinen weiteren Drehbüchern gehören die Kinofilme „Hereafter – Das Leben danach“ („Hereafter“, 2010) von Clint Eastwood, Tom Hoopers „The Damned United - Der ewige Gegner“ („The Damned United“, 2009) und „Die Schwester der Königin“ („The Other Boleyn Girl“, 2008) mit Natalie Portman und Scarlett Johansson sowie preisgekrönte Fernsehfilme wie „The Special Relationship“ (2010), „Die Moormörderin von Manchester“ („Longford“, 2006), „Doppelspitze“ („The Deal“, 2003) oder „Henry VIII“ (2003). Als ausführender Produzent verantwortete er außerdem die von der Kritik gefeierte John-Le-Carré-Verfilmung „Dame, König, As, Spion“ („Tinker Tailor Soldier Spy“, 2011) mit Gary Oldman, Colin Firth, Tom Hardy und John Hurt. Der von ihm geschriebene und von Peter Cattaneo inszenierte Kurzfilm „Dear Rosie“ (1991) wurde für den *Oscar*[®] und den *BAFTA* nominiert.

Morgans nächster Film ist das im Formel-1-Milieu angesiedelte Rennfahrer-Drama „Rush“ über die Rivalität zwischen Niki Lauda und James Hunt. Die Regie des Films, der noch 2012 ins Kino kommen soll, hat Ron Howard übernommen, produziert wird er von Andrew Eaton.

Interview mit Peter Morgan

*Peter, was war für Sie der Auslöser, das Drehbuch zu **360** zu schreiben?*

Meine Frau ist Österreicherin, und vor ein paar Jahren bin ich mit ihr und den Kindern nach Wien gezogen. Ich verbringe auch viel Zeit anderswo, aber ich wollte mich ganz bewusst von meiner Umgebung dort beeinflussen lassen. Einfach bloß dort im Exil und ansonsten weiterhin nur in der angelsächsischen Kultur verankert sein, obwohl ich mich doch mitten in Europa befinde – das interessierte mich nicht. Ich war neugierig, wohin es mich führt, wenn ich meine Augen und Ohren wirklich für das öffne, was um mich herum passiert. Dabei kam dann dieses Drehbuch heraus. Auch mein nächster Film, die Rennfahrergeschichte „Rush“ über Niki Lauda, verdankt sich letztlich meinem Leben in Wien.

*Gleichzeitig aber ist **360** ja eine globale Angelegenheit. Warum war Ihnen das so wichtig?*

Das hat natürlich auch viel mit meinen Lebensumständen zu tun. Aus beruflichen Gründen findet ein Großteil meines Lebens ja nicht nur in Wien, sondern auch in London, New York und Los Angeles statt. Dadurch verbringe ich natürlich sehr viel Zeit an den unterschiedlichsten Flughäfen und höre überall ständig andere Sprachen. Das ist für mich sehr charakteristisch für unsere Zeit, und einen Film mit all diesen unterschiedlichen Sprachen zu drehen, erscheint mir sehr modern. Gleichzeitig ist er aber auch eine Metapher dafür, was uns heutzutage alle angeht, nämlich individuelle Verantwortung innerhalb eines gemeinschaftlichen Bewusstseins. Alles, was man tut, hat Auswirkungen auf andere. Als Aufhänger diente mir dabei die Liebe, denn das ist ein Thema, zu dem wir alle einen Bezug haben.

Vielleicht können Sie den Aspekt der individuellen Verantwortung noch ein wenig ausführen?

Für mich ist das der springende Punkt des Films: Jeder von uns hat immer die Wahl, wie er sich in einer bestimmten Situation verhält, und niemand ist frei von Verantwortung. Gute Absichten sind eine Sache, aber es ist etwas anderes, wenn wir uns plötzlich in Situationen befinden, in denen wir wirklich Entscheidungen treffen müssen. Der Titel **360** deutet an, dass wir alle miteinander verbunden sind, sodass jede unserer Taten einen Dominoeffekt nach sich zieht. Selbst wenn wir diese Kettenreaktion manchmal gar nicht mitbekommen. Alle Figuren im Film ringen mit sehr menschlichen Bedürfnissen und Sehnsüchten, die – wie wir alle wissen – katastrophale Folgen haben können. Die richtigen Entscheidungen zu treffen, ist für sie deswegen eine echte Herausforderung.

Ist das ein Aspekt, den Sie auch in Schnitzlers „Reigen“ entdeckt haben?

Nein, was mich an seinem Theaterstück gereizt hat, war eher dessen Architektur. Dass letztlich die Struktur der Geschichte ein eigener Protagonist ist, erschien mir sehr spannend. Genauso wie die Tatsache, dass nicht so sehr eine einzelne Hauptfigur im Zentrum steht, sondern eher das Zusammenspiel von vielen Charakteren wichtig ist. So ein sorgfältig austariertes Gleichgewicht zwischen den Figuren ist in den meisten Drehbüchern nicht üblich.

Wie war die Zusammenarbeit mit Fernando Meirelles?

Ganz wunderbar! Er war in seiner Inszenierung sehr mutig und hat eine interessante Entscheidung nach der nächsten getroffen. Und was er aus den Schauspielern herausgeholt hat, ist fantastisch. Nicht nur aus den Stars, sondern auch aus den vielen unbekanntem Newcomern, die er mit großer Begeisterung für den Film entdeckt hat.

Er ist als Regisseur sehr offen und schließt jeden mit ein. Für einen Drehbuchautor sind solche Filmemacher die tollsten. Er respektiert den Text, bringt einen aber gleichzeitig auch dazu, selbst offen für Veränderungen zu sein. Die Zusammenarbeit war also wirklich himmlisch. Je nachdem, wie ein solcher Arbeitsprozess verläuft, kann ein Film meiner Erfahrung nach entweder lebensverlängernde oder leider auch lebensverkürzende Wirkung haben. Für **360**, diesen in jeder Hinsicht zarten und hoffnungsvollen Film, gilt erfreulicherweise Ersteres.

ADRIANO GOLDMAN (Kamera)

Zuletzt zeichnete der in São Paulo geborene Adriano Goldman für die Kameraarbeit von „Jane Eyre“ (2011) mit Mia Wasikowska und Michael Fassbender verantwortlich. Es war für ihn die zweite Zusammenarbeit mit Regisseur Cary Fukunaga, an dessen Debüt „Sin Nombre“ (2009) er bereits mitgearbeitet hatte. Das Gangdrama hatte Goldman seine erste Nominierung für den *Independent Spirit Award* sowie den *Excellence in Cinematography Award* beim Sundance Film Festival eingebracht. Außerdem war er für die Bilder von Tony Goldwyns „Betty Anne Waters“ („Conviction“, 2010) mit Hilary Swank zuständig.

Seine Karriere begann Goldman als Kameraassistent in der Firma von Fernando Meirelles, wenig später inszenierte und filmte er seinen ersten Kurzfilm „Is Reinaldo Still Swimming“, der Preise beim Sao Paulo Fotoptica Video Festival und beim Festival Internacional del Nuevo Cine Latinoamericano im kubanischen Havanna gewann. Im folgenden Jahrzehnt verdiente er sich seine Sporen mit Werbespots und Musikvideos, wobei er enge Bande zum Sender MTV Brazil knüpfte. Dort inszenierte er die erste Folge der Akustik-Sendung „Unplugged“ sowie das Musikvideo „Orgasmatron“ der Band Sepultura, das bei den MTV Video Music Awards den *Publikumspreis* gewann. Dank seines musikalischen Talents erwies er sich als idealer Kandidat, um für Konzertfilme wie „Memories“ und „Chronicles and Declarations of Love“ der berühmten Sängerin Marisa Monte oder „Kaya N’Gan Daya“ (2002) des brasilianischen Superstars Gilberto Gil die spontane Unmittelbarkeit von Live-Auftritten einzufangen.

2002 tat sich Goldman erneut mit Meirelles zusammen, um die erste von insgesamt vier Staffeln der erfolgreichen, von O2 Filmes produzierten Fernsehserie „City of Men“ („Cidade dos Homens“) zu drehen, die auf Meirelles Welterfolg „City of God“ („Cidade de Deus“, 2002) basierte. Für seine beeindruckende Kameraarbeit wurde Goldman mit der *ABC Trophy* für die *Beste Kameraarbeit* in einer Fernsehserie ausgezeichnet. Es folgte außerdem eine von Paulo Morelli inszenierte und weltweit verliehene Kinoversion (2007), bei der Goldmans Kameraarbeit abermals entscheidend zum Erfolg beitrug.

Zu seinen weiteren Arbeiten gehören die ebenfalls von Meirelles produzierte brasilianische Version der kanadischen Serie „Slings & Arrows“ sowie mit „Alice“ und „Sons of the Carnival“ zwei prestigeträchtige Serien für den Sender HBO Latin America. Letztere bescherte Goldman seine zweite *ABC Trophy*. Im Kino konnte man seine Arbeit unter anderem in den Filmen „Romance“ (2008) von Guel Arraes, „Casseta & Planeta: A taça do mundo é nossa“ (2003) von Lula Buarque de Hollanda, Bruno Barretos „Shakespeare im Fußballfieber“ („O casamento de Romeu e Julieta“, 2005) sowie Cao Hamburgers „The Year My Parents Went on Vacation“ („O ano em que meus pais saíram de férias“, 2006), für den er eine dritte *ABC Trophy* gewann, sehen.

JOHN PAUL KELLY (Produktionsdesign)

Der im irischen Rosslare geborene John Paul Kelly besuchte zunächst das Clongowes Wood College nahe Dublin, bevor er für ein Architekturstudium an die Kingston University nach London wechselte. Für sein Master-Studium ging er schließlich ans Royal College of Art, wo er seinen Abschluss im Fach Film- und Fernsehdesign machte. Anschließend wirkte er sowohl in London als auch in Dublin an zahlreichen Film- und Fernsehproduktionen mit, die ihm unter anderem einen *BAFTA* und einen *Emmy* einbrachten.

Nachdem er als Art Director einige irische Filme wie „Last of the High Kings“ (1996) und „Trojan Eddie“ (1996) verantwortet hatte, zeichnete er bei dem auf den Festivals von Edinburgh und Toronto ausgezeichneten Film „Under the Skin“ (1997) erstmals als Produktionsdesigner verantwortlich. Zu Kellys Filmen seither gehören John Michael McDonaghs „The Guard – Ein Ire sieht schwarz“ („The Guard“, 2011), „Die Schwester der Königin“ („The Other Boleyn Girl“, 2008) mit Natalie Portman, Scarlett Johansson und Eric Bana; für Roger Michells arbeitete er sowohl an der *Oscar*[®]-nominierten Komödie „Venus“ (2006) mit Peter O’Toole mit sowie an dessen Drama „Liebeswahn“ („Enduring Love“, 2004), „Lassie kehrt zurück“ („Lassie“, 2005), an Michael Winterbottoms Literatur-Adaption „Tristram Shandy: A Cock and Bull Story“ (2005), „I Capture the Castle“ (2003) von Tim Fywell, Paul Greengrass’ Berlinale-Gewinner „Bloody Sunday“ (2002), „The Last Yellow“ (1999) von Julian Farino sowie

Shane Meadows' „Twenty Four Seven“ (1997), der den *FIPRESCI-Kritikerpreis* beim Filmfestival von Venedig gewann.

Im Fernsehen war Kellys Arbeit unter anderem in der HBO-Produktion „A Number“ (2008), Farinos Kostümfilm „Byron“ (2003) sowie in der gefeierten Miniserie „The Lost Prince“ (2003) von Stephen Poliakoff zu sehen. Letztere bescherte ihm den *BAFTA* und den *Emmy*. Darüber hinaus entwarf er das Produktionsdesign zu Fywells „Madam Bovary“ (2000) und Poliakoffs „Shooting the Past“ (1999), wofür er – genau wie für „Byron“ – für den *Royal Television Society Award* nominiert wurde.

MONIKA BUTTINGER (Kostüme)

In ihrer Karriere hat Monika Buttinger bereits die Kostüme für mehr als 35 Filme entworfen, darunter Götz Spielmanns „Revanche“ (2008), „Ein Augenblick Freiheit“ („For a Moment, Freedom“, 2008) von Arash T. Riahi oder Erwin Wagenhofers „Black Brown White“ (2011) sowie die erfolgreiche TV-Produktion „Die Wanderhure“ (2010). Ihr Kinodebüt hatte sie mit „Gelbe Kirschen“ (2000) gegeben. Bereits für ihren zweiten Film „Vollgas“ (2002) wurde sie auf der Berlinale mit dem *Femina Preis* ausgezeichnet.

DANIELA SKALA (Make-up & Haare)

Die gebürtige Wienerin Daniela Skala begann ihre Karriere als Visagistin und Haarkünstlerin an der Wiener Volksoper und beim ORF. Später wandte sie sich vor allem der Arbeit an Film- und Fernsehproduktionen zu, wo sie unter anderen für das Haar- und Make-up-Design bei „Medicopter 117 – Jedes Leben zählt“ (1998-2002), „In 3 Tagen bist du tot“ (2006), „Jud Süß – Film ohne Gewissen“ (2010), Österreichs *Oscar*[®]-Gewinner „Die Fälscher“ (2007), Lasse Hallströms „Casanova“ (2005), „Nordwand“ (2008) oder Tom Tykwers Bestseller-Verfilmung „Das Parfum – Die Geschichte eines Mörders“ (2006) verantwortlich zeichnete.

2000 eröffnete Skala im Zentrum von Wien ihren eigenen Laden für Make-up und Perücken (makeupandmore.at), wo österreichische Visagisten Profi-Produkte aus der ganzen Welt sowie handgefertigte Perücken erstehen können. Für Letztere ist

sie ebenso Spezialistin wie für historische Frisuren und für HD-Airbrush-Make-up. Derzeit arbeitet sie an der Gründung einer professionellen Visagisten-Schule in Wien.

Ihre jüngsten Filmarbeiten umfassen Projekte wie Roland Emmerich „Anonymus“ („Anonymous“, 2011), „Die drei Musketiere“ („The Three Musketeers“, 2011) von Paul W. S. Anderson sowie die bereits abgedrehte Romanverfilmung „Der Wolkenatlas“ („Cloud Atlas“, 2012) mit Tom Hanks, Halle Berry und Hugh Grant.

DANIEL REZENDE (Schnitt)

Daniel Rezende, geboren im brasilianischen São Paulo, studierte Werbung am ESPM. Anschließend schnitt er als Cutter zahlreiche Werbespots und Musikvideos. Für seine erste Zusammenarbeit mit Fernando Meirelles bei dessen Welterfolg „City of God“ („Cidade de Deus“, 2002) erhielt er eine *Oscar*[®]-Nominierung und außerdem den *BAFTA* sowie den *Brasilianischen Filmpreis*.

Nachdem er sich für „Die Reise des jungen Che“ („Diarios de motocicleta“, 2004) und „Dark Water – Dunkle Wasser“ („Dark Water“, 2005) mit dem Regisseur Walter Salles zusammentat, arbeitete Rezende bei „Die Stadt der Blinden“ („Blindness“, 2008) abermals mit Meirelles zusammen. In seiner Heimat schnitt er außerdem Filme wie „The Year My Parents Went on Vacation“ („O ano em que meus pais saíram de férias“, 2006), „City of Men“ („Cidade dos homens“, 2007), den Berlinale-Gewinner „Tropa de Elite“ („Elite Squad“ 2007) sowie dessen Fortsetzung „Elite Squad: Im Sumpf der Korruption“ („Tropa de Elite 2 – o inimigo agora é outro“, 2010), der zum erfolgreichsten brasilianischen Film aller Zeiten wurde.

Zuletzt engagierte ihn Terrence Malick als einen von mehreren Cuttern für seinen Cannes-Gewinner „The Tree of Life“ (2011) mit Brad Pitt und Sean Penn.

ANDREW EATON (Produktion)

Gemeinsam mit Michael Winterbottom gründete Andrew Eaton 1994 die Firma Revolution Films.

Im Laufe seiner Karriere als Produzent wurde Eaton für seine zahlreichen Film- und Fernseharbeiten bereits zweimal mit dem *BAFTA* ausgezeichnet, für den er fünf weitere Male nominiert war. Zu seinen wichtigsten Filmen in der Zusammenarbeit mit Regisseur Winterbottom gehören das in San Sebastián prämierte Drama „Genova“ (2008) mit Colin Firth, Catherine Keener und Hope Davis; der für den *Independent Spirit Award* nominierte Politthriller „Ein mutiger Weg“ („A Mighty Heart“, 2007) mit Angelina Jolie, die dafür eine *Golden Globe*[®]- und andere Nominierungen erhielt; die mit dem *Silbernen Bären* der Berlinale und zahlreichen weiteren Preisen ausgezeichnete Quasi-Dokumentation „The Road to Guantanamo“ (2006); die Literatur-Adaption „Tristram Shandy: A Cock and Bull Story“ (2005) sowie das Drama „In This World – Aufbruch ins Ungewisse“ („In This World“, 2002), das mit dem *Goldenen Bären* der Berlinale, einem *BAFTA* und einer Nominierung für den *Europäischen Filmpreis* bedacht wurde.

Als ausführende Produzenten waren Eaton und Winterbottom auch an anderen Revolution-Produktionen wie „Heartlands – Mitten ins Herz“ („Heartlands“, 2002) von Damien O'Donnell oder Stephen Frys Regiedebüt „Bright Young Things“ (2003) beteiligt. Fürs Fernsehen produzierte Eaton die von der Kritik gefeierte und von James Marsh, Anand Tucker und Julian Jarrold inszenierte Trilogie „Red Riding“ (2009) sowie Samantha Mortons mit dem *BAFTA* ausgezeichnetes Regiedebüt „The Unloved“ (2009).

Zu Eatons jüngsten Produktionen gehören die auf dem Bestseller von Naomi Klein basierende Dokumentation „Die Schock-Strategie“ („The Shock Doctrine“, 2009) von Winterbottom und Mat Whitecross, der Sundance- und Berlinale-Beitrag „The Killer Inside Me“ (2010) mit Casey Affleck, Kate Hudson und Jessica Alba sowie die sechsteilige BBC-Reihe „The Trip“ (2010) mit Steve Coogan und Rob Brydon, die auch in eine Leinwandversion umgeschnitten wurde und unter anderem auf dem Toronto Film Festival zu sehen war.

Bereits abgeschlossen hat Eaton die Produktion von Winterbottoms nächster Regiearbeit „Seven Days“ (2012) mit John Simm und Shirley Henderson in den Hauptrollen, die im Verlauf von fünf Jahren gedreht wurde. Als nächstes bringt er den Rennfahrerfilm „Rush“ (2012) über die Rivalität der Formel-1-Piloten Niki Lauda und James Hunt in die Kinos. Das Drehbuch zu dem Film stammt von Peter Morgan, die Regie übernahm Ron Howard.

Eaton diente unter anderem als Deputy Chair des UK Film Council und als Chair of the Leadership im Diversity Forum. 2000 wurde er bei den British Independent Film Awards als *Produzent des Jahres* geehrt.

DAVID LINDE (Produktion)

In den bislang 20 Jahren seiner Karriere als Produzent, Manager und Unternehmer zeichnete David Linde für verschiedene wegweisende und kommerziell erfolgreiche Filme von einigen der besten Filmemachern der Welt verantwortlich. Er war dabei in allen Genres und rund um die Welt tätig. Egal ob bei kleinen, von der Kritik gefeierten Independent-Produktionen oder bei Studio-Blockbustern – dank seines einzigartigen Weitblicks bewahrt Linde stets die Balance zwischen Kreativität und dem, was einen Film in den Kinos rund um die Welt erfolgreich sein lässt. Derzeit ist er Geschäftsführer der erst 2011 gegründeten Firma Lava Bear Films, mit der er nicht nur Spielfilme produziert und finanziert, sondern auch neue Wege beim weltweiten Vertrieb von Filmen beschreitet.

Während er 2010 den Aufbau von Lava Bear vorantrieb und **360** produzierte, war Linde außerdem als ausführender Produzent an Alejandro González Iñárritus *Oscar*[®]-nominiertem Drama „Biutiful“ (2010) mit Javier Bardem sowie an Zhang Yimou *Oscar*[®]-Kandidat „The Flowers of War“ („Jin líng shí san chai“, 2011) mit Christian Bale beteiligt.

Zuvor trug Linde als Chairman bei Universal Pictures entscheidend an einer Neuausrichtung des Studios bei, die sich zusehends dem Bereich Familienunterhaltung sowie internationalen Produktions- und Vertriebsprojekten öffnete. Während seiner Zeit bei Universal erlebte die Firma ein erhebliches

weltweites Wachstum in allen Sparten und die Gründung der Familien- und Animationsabteilung Illumination Entertainment. Unter Lindes Aufsicht brachte Universal so erfolgreiche und prestigeträchtige Filme wie Paul Greengrass' „Das Bourne Ultimatum“ („The Bourne Ultimatum“, 2007), „American Gangster“ (2007) von Ridley Scott, „Fast & Furious - Neues Modell. Originalteile.“ („Fast & Furious“, 2009), das Erfolgs-Musical „Mamma Mia!“ (2008), Judd Apatows „Beim ersten Mal“ („Knocked Up“, 2007), den *Golden Globe*[®]-Gewinner „Abbitte“ („Atonement“, 2007) oder Quentin Tarantinos „Inglourious Basterds“ (2009) in die Kinos.

Vor seiner Zeit bei Universal war Linde gleichzeitig Co-President bei Focus Features und Leiter von deren Genre-Produktionsabteilung Rogue Pictures. Dort verantwortete er so unterschiedliche Filme wie Roman Polanskis „Der Pianist“ („The Pianist“, 2002), Sofia Coppolas „Lost in Translation - Zwischen den Welten“ („Lost in Translation“, 2003), Fernando Meirelles „Der ewige Gärtner“ („The Constant Gardener“, 2005) oder Ang Lees „Brokeback Mountain“ (2005). In jenen Jahren konnten Produktionen von Focus Features insgesamt 53 *Oscar*[®]-Nominierungen und elf *Oscars*[®] für sich verbuchen. 2008 beaufsichtigte Linde den erfolgreichen Verkauf von Rogue Pictures an Relativity Media.

Führungspositionen hatte Linde auch bei der angesehenen Produktionsfirma Good Machine, Inc., und deren von ihm gegründeten Ableger Good Machine International (GMI) inne. GMI war für den internationalen Vertrieb von gefeierten Filmen wie „Tiger & Dragon“ („Wo hu cang long“, 2000) von Ang Lee, Alfonso Cuarons „... mit deiner Mutter auch!“ („Y tu mamá también“, 2001), bei denen Linde jeweils als ausführender Produzent mitwirkte, „The Man Who Wasn't There“ (2001) von Joel und Ethan Coen oder Todd Fields „In the Bedroom“ (2001) verantwortlich. Filme aus dem Hause GMI konnten sechs *Oscars*[®] aus 22 Nominierungen (darunter zwei in der Kategorie *Bester Film*) für sich verbuchen. Während seiner Zeit bei Good Machine war Linde außerdem als ausführender Produzent an Todd Solondz' „Happiness“ (1998) beteiligt. 2002 verkauften er und seine Partner die Firmen an Universal Pictures und gründeten Focus Features.

Begonnen hatte Linde seine Karriere als Vizepräsident bei Fox/Lober, wo er den Verkauf von über 300 unabhängig produzierten Kinofilmen, Dokumentationen und

TV-Produktionen arrangierte. Bei Paramount Pictures beaufsichtigte er außerdem den Kauf einiger ausgewählter internationaler Filmrechte. 1991 stieß er als Vizepräsident der Acquisitions-Abteilung zu Miramax Films, bevor er zum Executive Vice President und Head of Sales befördert wurde und die Gründung von Miramax Films International verantwortete. Bei Miramax war er am internationalen Vertrieb von Filmen wie Quentin Tarantinos „Pulp Fiction“ (1994), Woody Allens „Geliebte Aphrodite“ („Mighty Aphrodite“, 1995), Wes Cravens „Scream – Schrei!“ („Scream“, 1996) und Anthony Minghellas Oscar[®]-Gewinner „Der englische Patient“ („The English Patient“, 1996) beteiligt.

Immer wieder wurde Linde für seine Arbeit und Verdienste mit Ehrungen bedacht, darunter der Preis als *Will Rogers Motion Picture Pioneer of the Year*, der *General Electric's Chairman's Award for Performance Turnaround*, der *Distinguished Entertainment Industry Award* der Anti-Defamation League, der *Visionary Award* des Israel Film Festivals, der *Best of the Industry Award* des New York Magazine und der *Gotham Award for Distinguished Achievement*.

EMANUEL MICHAEL (Produktion)

Emanuel Michael gehört zu den Gründern der in New York sitzenden Produktions- und Vertriebsfirma Unison Films. Gemeinsam mit Matt Damon oder Natalie Portman wurde er vom Magazin MovieMaker als einer der *10 Moviemakers Making a Difference* ausgezeichnet.

Zu seinen aktuellen und kommenden Filmen gehören das Musikerdrama „A Late Quartet“ (2012) mit den Oscar[®]-Gewinnern Phillip Seymour Hoffman und Christopher Walken sowie Catherine Keener, der bei der Berlinale prämierte und in Sundance gefeierte Jugendfilm „Boy“ (2010) des Oscar[®]-nominierten Neuseeländers Taika Waititi und der Dokumentarkurzfilm „Inocente“ (2012) der vielfach ausgezeichneten Filmemacher Sean und Andrea Fine.

CHRIS HANLEY (Produktion)

Im Bereich des Independent-Kinos hat sich Chris Hanley längst als ein zurecht gefeierter Produzent etabliert. Seine Firma Muse Productions ist bekannt für anspruchsvolle Kultfilme wie Mary Harrons Bestseller-Verfilmung „American Psycho“ (2000), Sofia Coppolas Regiedebüt „The Virgin Suicides – Verlorene Jugend“ („The Virgin Suicides“, 1999) und „Buffalo '66“ (1998) von Vincent Gallo. Insgesamt hat Hanley im Laufe der vergangenen 20 Jahre sein vielseitiges Talent als Filmemacher mit über 30 Spielfilmen unter Beweis gestellt.

Der Sohn eines Zahnarztes und einer Tänzerin des New York City Ballets studierte an der University of Massachusetts in Amherst Englische Literatur und Philosophie (und ist bis heute so berüchtigt für seine Ausdruckstänze, wie er für sein mutiges Kino berühmt ist). Dort beschäftigte er sich unter anderem mit der Wirkung von Musik auf die Nervenbahnen und wechselte in den frühen 1970er Jahren mit der Gründung von Intergalactic Music in den Bereich der Musikproduktion. Mit der New Yorker Firma vermittelte er nicht nur 200.000 Sammlerstück-Gitarren an viele der berühmtesten Musiker der Welt, sondern produzierte auch so unterschiedliche Künstler wie The Ramones, Keith Richards, Bob Dylan, Afrika Bambaata oder Bobby Brown.

Hanley wurde in New York außerdem zum Kunstsammler und -händler und zu einem engen Freund Andy Warhols, dessen Arbeiten er in großen Mengen anschaffte. Später bezahlte er teilweise Mitarbeiter mit Warhol-Bildern und stemmte auf diesem Weg sogar manche Filmfinanzierung. Der Einfluss von Warhol, Basquiat und anderen Künstlern der New Yorker Szene machte sich vor allem bemerkbar, als Hanley sich mit seiner neuen Firma Rock Videos International von der Musik- auf die Musikvideoproduktion verlegte. 1991 gründete er mit seiner Ehefrau Roberta Hanley schließlich die Firma Muse Productions. Ihr erster Spielfilm war der Science-Fiction-Actioner „Split Second“ (1992) mit Rutger Hauer, Kim Cattrall und Spezialeffekten von Stephen Norrington, der heute Kultstatus hat.

1995 tat sich Hanley mit Nick Wechsler zusammen, um Steve Buscemis Regiedebüt „Trees Lounge – Die Bar, in der sich alles dreht“ („Trees Lounge“, 1996) auf die Beine zu stellen, für das er – genau wie Buscemi und Produzent Brad Wyman – für

den *Independent Spirit Award* nominiert wurde. Als Resultat dieser Zusammenarbeit kam auch der Kontakt zu Matthew Bright, dem früheren Bassisten von Mystic Knights of the Oingo Boingo, sowie Oliver Stone zustande. Daraus wiederum entstand der Film „Freeway“ (1996), eine Art moderner Version des Rotkäppchen-Märchens mit Reese Witherspoon und Kiefer Sutherland in den Hauptrollen. Eine weitere Nominierung für den *Independent Spirit Award* bekam Hanley 1999 für „Buffalo '66“.

Anschließend produzierte er Filme wie „Two Girls and a Guy“ (1997), „Bully – Diese Kids schockten Amerika“ („Bully“, 2001), „Spun – Leben im Rausch“ („Spun“, 2002), „Das Herz ist eine hinterlistige Person“ („The Heart Is Deceitful Above All Things“, 2004), „Edmond“ (2005) oder „Downloading Nancy“ (2008). Zu seinen jüngsten Arbeiten gehören neben **360** Michael Winterbottoms „The Killer Inside Me“ (2010), Oliver Stones Dokumentation „South of the Border“ (2009) und „Yellow“ (2012) von Nick Cassavetes.

DANNY KRAUSZ (Produktion)

Danny Krausz ist Geschäftsführer und Gründer der DOR Film Produktionsgesellschaft, die er 1988 gemeinsam mit Milan Dor in Wien aus der Taufe hob und seit 1995 zusammen mit Kurt Stocker leitet. Zehn Jahre später gründete er dann in München DOR Film-West und 2009 DOR Film Köln. Insgesamt waren die Firmen bereits an der Produktion von mehr als 100 Kino- und TV-Filmen beteiligt.

Zu Krausz' wichtigsten Filmen gehören der österreichische Kassenerfolg „Hinterholz 8“ (1998) von Harald Sicheritz, „Die Siebtelbauern“ (1998) von *Oscar*[®]-Gewinner Stefan Ruzowitzky, Wolfgang Murnbergers „Komm, süßer Tod“ (2000) oder „Im toten Winkel – Hitlers Sekretärin“ (2002) von André Heller und Othmar Schmiderer, um nur einige zu nennen.

Als Co-Produzent war er an preisgekrönten internationalen Filmen wie „Zelary“ (2003) von Ondrej Trojan, Joseph Vilsmaiers „Comedian Harmonists“ (1997), István Szabós „Sunshine – Ein Hauch von Sonnenschein“ („Sunshine“, 1999), „Gripsholm“

(2000) von Xavier Koller oder „Die rote Violine“ („Le violon rouge“, 1998) von François Girard beteiligt.

Insgesamt zeichnet DOR Film, wo man zuletzt im TV-Bereich neben Fernsehfilmen und Serien auch verstärkt auf Dokumentationen setzt, für fünf der zehn erfolgreichsten österreichischen Filme der letzten 30 Jahre verantwortlich. Besonders verdient macht die Firma sich auch als Förderer des filmischen Nachwuchs: Rund ein Viertel der von ihr produzierten Kinofilme stammt von Regiedebütanten.

Krausz wurde 1996 mit dem *Produzenten-Preis* beim Saarbrücker Filmfestival „Max Ophüls Preis“, 1999 und 2011 mit der *Romy* und 2002 sowie 2009 mit Preisen bei der Diagonale in Graz geehrt.